Albrecht Dürer

sein Kreis und seine Zeit

Verein Bezirksmuseum Buchen e. V., Buchen (Odw.)

Ausstellung vom 28. Juni bis 20. September 1970

Albrecht Dürer

sein Kreis und seine Zeit

Ausstellung des Graphischen Kabinetts des
Stiftes Göttweig/Österreich
im Bezirksmuseum Buchen/Odw.

Wissenschaftliche Leitung und Gestaltung:
P. Emmeram Ritter O.S.B., Stiftsarchivar und Kustos

Ausstellungsleitung:
Verein Bezirksmuseum Buchen e. V., Buchen/Odw.

Veranstalter:	Verein Bezirksmuseum Buchen e. V. — Arbeitskreis Dürer-Ausstellung —
Wissenschaftliche Bearbeitung:	P. Emmeram Ritter O.S.B.
Katalogbearbeitung:	P. Emmeram Ritter O.S.B.
Mitarbeiter des Arbeitskreises:	Otto Becker Helmut Brosch Max Deggelmann Heinz Knappe Eugen Mellert Clemens Morschhäuser Gertrude Reum Walter Roos Franz Schwander Dr. Hans Günter Stoll Dr. Ursula Stoll Hans Wessels Helmut Wörner Willi Wörner
Foto:	Fotostudio H. Fasching, Wilhelmsburg
Druck:	Verlagsdruckerei Wittemann, Buchen

VORWORT

Den Ruf, eine der Kunstmetropolen des Landes Niederösterreich zu sein, verdankt das Stift Göttweig nicht allein seiner baulichen Schönheit, seiner imposanten Kirche und Kaisertreppe, den einmaligen Prunkräumen, sondern — und dies wurde erst seit 1960 offenbar — seinem überaus bedeutenden Graphischen Kabinett. Nach der Albertina in Wien ist es mit 21 000 Blättern die größte und bedeutendste Sammlung auf diesem Gebiet in Österreich. Nach erfolgter Neuordnung wurden bisher 15 erfolgreiche Ausstellungen veranstaltet, die von Tausenden kunstfreudigen Menschen des In- und Auslandes besucht wurden. Zum Leben erweckt, bildet das Graphische Kabinett mit seinen Ausstellungen und den damit verbundenen Publikationen heute ein nicht zu übersehendes Instrument der wissenschaftlichen Forschung und nicht zuletzt der Volksbildung.

Wenngleich im Stift Göttweig bereits ab 1612 Graphik gesammelt wurde, so war es doch der als geistlicher Würdenträger, Diplomat, Wissenschaftler, Bauherr und Kunstmäzen in gleicher Weise berühmte Abt Gottfried v. Bessel (1672—1749), der die vorhandenen Bestände systematisch ordnen ließ, Tausende Blätter ankaufte und somit das bedeutende Graphische Kabinett begründet hat.

Bessel war ein Sohn Buchens, weshalb es naheliegt, gerade in dieser Stadt am Vorabend des „Bessel-Gedenk-Jahres" (1972) eine Ausstellung zu veranstalten, welche die Verbundenheit der Odenwaldstadt Buchen mit dem fernen Donaustift Göttweig dokumentieren soll.

In der Ausstellung „Albrecht Dürer, sein Kreis und seine Zeit", in der die bedeutendsten Künstler des deutschen Sprachraums, Italiens, der Niederlande und Frankreichs, angeführt von Albrecht Dürer, zu Worte kommen, manifestiert sich abendländische Kunst wie zu keiner anderen Zeit. Sie konnte nur zustandekommen durch die völkerverbindende Idee des „Heiligen Römischen Reiches", eines Kaisers Maximilian und eines Kaisers Karl V., „in dessen Reich die Sonne nicht unterging".

In einer Zeit, in der sich die Menschen Europas der Fehler der Vergangenheit immer bewußter werden und die besten Kräfte, ausgehend von der alten Reichsidee, in jahrhundertealter Sehnsucht nach einem vereinigten Abendland streben, übernimmt diese Ausstellung eine besondere Funktion. Sie öffnet nicht nur eine Perspektive auf einen der wichtigsten Abschnitte der abendländischen künstlerischen Entwicklung, auf eine der markantesten Epochen des Überganges, der antinomen Strömungen, sondern sie lehrt uns auch die Kunst als Funktion des Lebens verstehen. Die Exposition zeigt ferner die Ausstrahlung der Kunst in die Bereiche von Alltag und Festlichkeit, von Politik und sozialen Schichtungen, von Krieg und Frieden im Leben des einzelnen und im Leben der Völker. Wahre Kunst haftet auch nicht am engen Raum; sie kennt keine Grenzen. Sie macht uns im Gegenteil über alle

Grenzen hinweg die ideelle Kraft erst deutlich, indem sie sowohl Einflüsse wie Auswirkungen ins Blickfeld rückt und so einen europäischen Horizont vor uns auftut. Es kann nicht anders sein, als daß Vergangenheit und Gegenwart einander berühren: nicht im Pragmatischen, wohl aber im Geistigen.

Die Ausstellung „Albrecht Dürer, sein Kreis und seine Zeit", eine Repräsentation edelster abendländischer Kunst, breitesten Kreisen zugänglich zu machen, betrachte ich als Kustos des weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten und bedeutenden Graphischen Kabinetts des Stiftes Göttweig gerade in unserer Zeit für wesentlich und notwendig. Das Graphische Kabinett des Stiftes Göttweig, das auf eine 316jährige Tradition zurückblicken kann, besitzt für die Epoche Albrecht Dürers einen solchen Reichtum an Qualität und Quantität, daß es damit eine der schönsten Expositionen zu bieten vermag, die dieses Institut überhaupt zustandebringen kann.

Die 240 Exponate in Holzschnitt, Kupferstich und Radierung vermitteln nicht nur einen umfassenden Überblick über das graphische Werk Albrecht Dürers und seines umfangreichen Schülerkreises, sondern darüber hinaus auch eine bisher in keiner graphischen Ausstellung gebotene Vergleichsmöglichkeit mit der niederländischen und italienischen Stichkunst. Nur dadurch wird verständlich und in aller Deutlichkeit erkennbar, wie epochemachend, unübertrefflich und befruchtend das Werk des begnadeten Meisters Dürer ist, das in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seine Gültigkeit besitzt.

Als wissenschaftlicher Bearbeiter der Ausstellung fühle ich mich verpflichtet, allen Persönlichkeiten, die am Zustandekommen dieser Präsentation edelster Kunst mitgewirkt haben, meinen tief empfundenen Dank auszusprechen. Besonderer Dank gebührt Herrn Bürgermeister Wilhelm Braun, Herrn Stadtrat Walter Roos, Herrn Kustos Hans Wessels sowie den Damen und Herren des Ausstellungskomitees. Herzlich und innig danken möchte ich ferner Seiner Gnaden, dem Hochwürdigen Herrn Prälaten des Stiftes Göttweig, Wilhelm Zedinek O.S.B., der seit achtzehn Jahren stets meine Bestrebungen wohlwollend und fördernd unterstützt hat.

An dieser Stelle sei es auch erlaubt, der Persönlichkeiten ehrend und dankend zu gedenken, welche nach 1945 die durch die Kriegsereignisse gestörten Kontakte zwischen Buchen und Göttweig als erste wieder herstellten, nämlich des Herrn Karl Schäfer und des Hochw. Herrn Stiftsbibliothekars P. Ludwig Koller O.S.B. Auch ihnen ist es indirekt zu danken, daß die Exposition zustande kam.

Zum Schlusse dieses Vorworts sei noch folgendes gesagt: Jedes Kunstwerk ist ein Mysterium, dessen Ausstrahlungen nie ganz ergründet werden können. Es darf nicht besichtigt, sondern muß meditierend angeblickt werden. Meditation, Betrachtung ist aber nicht logisches Denken. Es heißt zunächst Schweigen. Nur dieser meditativen Haltung gegenüber öffnet das Bild auch seine Seele, die es in sich birgt. Es springt gleichsam ein Funke vom Bild auf den Besucher über und entzündet in ihm das schlummernde Ewigkeitsbewußt-

sein. Denn in jedem wahrhaften Kunstwerk ist ein Teil der Kraft des Ewigen auf unfaßliche Weise eingegangen und bleibt potential durch alle Zeiten in ihm.
Möge jedes der kleinen und doch so großen Kunstwerke beschaut, betrachtet und erlebt werden! — Die Schöpfung preist den Schöpfer!

Stift Göttweig, den 25. Mai 1970

P. Emmeram Ritter O.S.B., Stiftsarchivar und Kustos

GRUSSWORT DES LANDRATS

„Kunstgraphische Ausstellung ‚Albrecht Dürer — sein Kreis und seine Zeit' — ein Erlebnis von hohem Seltenheitswert". Und das in der Kreisstadt Buchen? Die Frage scheint nahezuliegen, wenn man bedenkt, daß sich die internationale Kunstwelt um dieses Kleinod graphischen Kunstschaffens des großen Meisters bemüht. Und dennoch kann diese Frage nur bejaht werden.

Abt Gottfried von Bessel, ein Sohn dieser Stadt, gilt als Kunstmäzen und besonderer Verehrer Albrecht Dürers. Seinem hohen Verständnis, seiner Hingabe zu den schönsten Künsten der Malerei und Graphik verdankt die Nachwelt das in Kunstkreisen der ganzen Welt bekannte Graphische Kabinett in Stift Göttweig. Die in der Ausstellung gezeigten Blätter werden einem Besucherkreis zugänglich gemacht, der einen Anspruch darauf erheben darf, durch persönliche Betrachtung der Werke Dürers an den Mann erinnert zu werden, der den Ruf des berühmten Klosters mit begründete.

Möge diese Ausstellung für alle Besucher zu einem beglückenden, bleibenden Erlebnis werden. Ich darf meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß die Bevölkerung unseres Kreises die sich bietende Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung wahrnimmt und damit einem der größten deutschen Kunstgraphiker der Vergangenheit und den für das Zustandekommen der Ausstellung Verantwortlichen ihre Reverenz erweist.

Den Initiatoren der Kunstexposition gilt mein und des Landkreises besonderer Dank.

Buchen, den 5. Juni 1970

Geisert, Landrat und MdL

GELEITWORT DES BÜRGERMEISTERS

Die deutsche Kunstepoche im Übergang von der Spätgotik zur Renaissance wird beherrscht durch den genialen Maler, Graphiker und Kunsttheoretiker Albrecht Dürer. Er gilt als erster deutscher Künstler, dessen persönliche und künstlerische Entwicklung erfaßbar und nachweisbar ist. Von seinen Begegnungen mit der französischen, italienischen und niederländischen Kunst bezog er Anregungen und Erkenntnisse für seine schöpferische Tätigkeit. Er brachte sie zur Reife und Vollendung und befruchtete und prägte das Kunstschaffen seiner Zeit entscheidend. So ist das Thema der Ausstellung zu verstehen: „Albrecht Dürer, sein Kreis und seine Zeit".

Eine beachtliche Zahl der Werke Dürers, seines Kreises und seiner Zeit befindet sich im Besitz des Graphischen Kabinetts des Stifts Göttweig. Bereits Anfang des 17. Jahrhunderts wurden dort Werke dieser Kunstepoche gesammelt. Es war dann der aus Buchen gebürtige Abt des Stifts Göttweig, Gottfried von Bessel, der sich in seinem stark ausgeprägten Kunstverständnis dieser Sammlung zuwandte, sie ordnete und erweiterte und schließlich auf der Grundlage dieser Bestände das heute außerordentlich bedeutende Graphische Kabinett des Stifts Göttweig begründete. Die durch Abt von Bessel gegebene personale Verbindung zwischen dem Stift Göttweig und der Stadt Buchen ist der Anlaß der Dürer-Ausstellung in Buchen.

In der dem kulturellen Leben sehr aufgeschlossenen Geburtsstadt Abt Bessels wird die Dürer-Ausstellung lebhaft begrüßt. Allen, die dies ermöglichten, gebührt aufrichtiger und herzlicher Dank. Ganz besonders danke ich dem Archivar des Stifts Göttweig und Kustos des Graphischen Kabinetts, Hochw. Herrn Pater Emmeram Ritter O.S.B. Seiner persönlichen Verwendung ist es zu danken, diese großartige Kunstsammlung in Buchen zeigen zu können. In gleicher Weise statte ich dem Ausstellungskommitee des Buchener Bezirksmuseumsvereins herzlichen Dank ab, insonderheit Herrn Stadtrat Roos.

Buchen/Odw., im Juni 1970 *Wilhelm Braun,* Bürgermeister

Albrecht Dürer, sein Kreis und seine Zeit

Einführung

Albrecht Dürer, einer der bedeutendsten Maler und Graphiker aller Zeiten, wurde am 21. Mai 1471 als drittes Kind des aus Ungarn 1455 nach Nürnberg zugewanderten Goldschmiedes Albrecht Dürer d. Ä. und der Nürnbergerin Barbara Holper geboren. Die erste Ausbildung erhielt er bei seinem Vater als Goldschmied. Da ihn seine Neigung mehr zur Malerei trieb, wurde er in die Lehre zu Michael Wolgemut gegeben. Von 1490—1494 auf Wanderschaft, heiratete er kurz nach seiner Heimkehr Agnes Frey. Noch im Herbst 1494 begab er sich nach Venedig und blieb dort bis zum Frühjahr 1495. Wieder in Nürnberg, schloß er mit dem Patrizier und gelehrten Humanisten Willibald Pirckheimer innige Freundschaft, was nicht ohne Einfluß für seine geistige Haltung blieb. 1505 bis Anfang 1507 reiste Dürer abermals nach Venedig und Padua. Seit 1513 arbeitete er für Kaiser Maximilian I., von diesem hoch geschätzt und geehrt. Seine dritte große Reise führte ihn 1520, diesmal zusammen mit seiner Gattin, in die Niederlande. In den letzten Lebensjahren vor allem mit der Abfassung seiner theoretischen Schriften beschäftigt, starb er vor der Drucklegung der „Vier Bücher von der menschlichen Proportion“ am 6. April 1528.

Dürers Leben fällt in die Wende zweier Zeitalter, d. h. in die Wende von der Spätgotik zur Renaissance, soweit es eine solche für den deutschen Raum gab. die Begegnung beider Epochen vollzieht sich in seiner Person so sinnfällig wie bei keinem anderen Meister seiner Zeit. Indem er sich mit der italienischen Kunst schöpferisch auseinandersetzte, hat er seine eigene Persönlichkeit weiter entwickelt. Er fand nicht einfach die große, klare und ruhige Form seines späteren Schaffens in Italien, sondern er suchte sie dort. Dennoch wirkt die hohe Spannung, in die die deutsche Kunst sich im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts hineingesteigert hatte, bis an sein Lebensende nach. Dürers Bedeutung liegt sowohl in der absoluten Höhe seines Künstlertums wie darin, daß er alle künstlerischen Bestrebungen der Zeit mit einer Vielseitigkeit in seiner Hand zusammengefaßt und weiterentwickelt hat, wie sie von keinem anderen auch nur annähernd erreicht wurde. Dies gilt besonders vom Holzschnitt und Kupferstich, die er in Technik, Inhalt, Format und geistigen Möglichkeiten weit über ihren damaligen Stand hinausführte und denen er auch in erster Linie seine internationale Wirkung verdankt.

Mehr noch als Rembrandt, der andere große Maler-Graphiker der abendländischen Kunst, wurde Dürer als künstlerische Persönlichkeit und in seiner geschichtlichen Wirkung vom graphischen Werk her bestimmt. Seine überragende Meisterschaft als Zeichner ist sogar bei einem großen Teil seiner Gemälde spürbar. Auch zahlenmäßig liegt das Schwergewicht seines Schaffens zweifellos in der Graphik. Er war der erste, dem es gelang, sowohl einen

großen Formenreichtum als auch die Wirkungen von Licht und Atmosphäre, ja sogar von Farben, im Kupferstich festzuhalten.

Dürers erster datierter Kupferstich stammt aus dem Jahre 1497. Die Blütezeit seines Kupferstechens aber fällt in die Jahre 1513 und 1514; damals entstanden die, einen absoluten Höhepunkt seiner Kunst, ja überhaupt der graphischen Kunst, bezeichnenden Blätter „Ritter, Tod und Teufel", „Hieronymus im Gehäuse" und „Melancholie".

In der härteren, vor allem bewegte Handlungen treffend charakterisierenden Holzschnittechnik entwickelte Dürer von Anfang an eine unübertreffliche Meisterschaft. Seinen Ruhm als Holzschneider begründete er mit den 1498 erschienenen Blätter der Apokalypse.

Seine Bedeutung für die abendländische Kunst seiner Zeit ist nicht abzugrenzen. Reich an vielfach kopierten Motiven, waren die Dürer-Drucke stets sehr bald nach ihrem Erscheinen über ganz Europa verbreitet. Es gab wohl keinen Maler, in dessen Werkstatt nicht ein Holzschnitt oder ein Kupferstich von ihm lag, der nicht für seine eigene Kunst aus dem Werk des größten deutschen Künstlers gelernt hätte.

In einer Epoche, in der sich die Künstler noch weitgehend von bestimmten Vorbildern leiten ließen, mußte der erfindungsreichen Kunst Dürers von vornherein eine außergewöhnliche Wirkung beschieden sein. Während die Gemälde naturgemäß in beschränktem Umfang Einfluß ausübten, hat Dürer mit Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten weit über seinen Tod hinaus allen Gattungen der bildenden Kunst unablässig Anregungen gegeben. In seinem graphischen Schaffen hat sich Dürer am reinsten verwirklicht. In ihm führte er die spätmittelalterliche Malerei mit der Kühnheit des Bekenners aus der Enge gotischen Werkstättengeistes heraus, ohne je dessen gutes Erbe zu verleugnen; die sorgfältige Beachtung des Handwerklichen befähigte ihn dazu, die sprechende Form „der Natur zu entreißen" — eine Form, weltzugewandt und gegenstandstreu bis in Einzelheiten, die dennoch erhaben, entrückt und groß ist.

Daneben bildete sich um Dürer in Nürnberg ein Kreis von Schülern im eigentlichen Sinn von Gehilfen, die für längere oder kürzere Zeit in Dürers Werkstatt arbeiteten, von ihm zur Ausführung großer Aufträge mit herangezogen wurden und als selbständige Meister die Stadt wieder verließen oder in ihr seßhaft wurden.

Vielleicht war Dürer der erste moderne Lehrer diesseits der Alpen und seine Werkstatt die Keimzelle einer Akademie. Von den Meistern um Dürer gehörten der ersten Generation die größten und stärksten Künstlerpersönlichkeiten an. Hans Baldung Grien, Hans Suess von Kulmbach und Hans Schäufelein standen ihm am nächsten. Sie waren ihm auch geistig verwandt, und ihre Stellung zu ihm entsprach nicht mehr dem mittelalterlichen Arbeits-

verhältnis von Meister und Knecht. Zu diesem ersten Schülerkreis um Dürer gehören auch Wolf Traut, Hans Dürer und Hans Springinklee.

Am Ende des zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts kam eine neue, um 1500 geborene Generation von Nürnberger Künstlern zu Worte, unter denen das Dreigestirn Sebald Beham, dessen jüngerer Bruder Barthel Beham und Jörg Pencz hervorragen. Die Form ihrer künstlerischen Aussage hat Dürers Werk zur Grundlage, vor allem dessen Schaffen auf dem Gebiet der graphischen Künste. Sie gehören zu der Gruppe deutscher Kupferstecher des 16. Jahrhunderts, die unter dem Namen „Kleinmeister" — so genannt, weil sie vorwiegend Stiche kleinen Formates geschaffen haben — bekannt wurden.

Zu Dürers Kreis im weiteren Sinn gehören ferner Erhard Schön, sowie die Kleinmeister Virgil Solis, Jakob Bink, Heinrich Aldegrever und Hans Brosamer.

Eine Stellung vergleichbar der Dürers im deutschen Raum nimmt Lukas van Leyden in den Niederlanden ein. Vielseitig, beweglich, leicht und schnell schaffend, erreichte er zwar nicht die geistige Tiefe seines Nürnberger Zeitgenossen Dürer, von dem er sichtlich beeinflußt wurde, aber er bildete eines der wichtigsten Glieder in der Entwicklung der niederländischen Kunst. Er leitet Auswahl und Stoffwahl in die Richtung, in der sich die holländische Malerei und Graphik des 17. Jahrhunderts entfalten sollte. Die Typen des profanen und des biblischen Genres in Holland lassen sich auf Lukas van Leyden als auf einen ihrer Urheber zurückverfolgen.

In Italien setzte zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Tätigkeit des Marcantonio Raimondi ein. Seine Bedeutung für den italienischen Kupferstich gleicht der Dürers für die deutsche Graphik, doch beschränkt sich Raimondis Einfluß ausschließlich auf die technische Seite der Stichkunst. Auch er geriet, als Dürer 1505 nach Italien kam, unter dessen unmittelbaren Einfluß. Durch sein großes handwerkliches Können, verbunden mit der Fähigkeit, den Charakter von fremder Hand geschaffener Kunstwerke auf der Kupferplatte getreu wiederzugeben, eröffnet er dem Kupferstich ein neues Gebiet: den Reproduktionsstich. Sein Einfluß wiederum strahlte auf den deutschen Raum, aber auch die Niederlande und Frankreich zurück.

Albrecht Dürer war als Lehrer so bedeutend wie als Mensch und Künstler. Er hat Schüler, die ihn suchten, geformt, hat sie mit dem hohen Ethos seiner Auffassung vom Wesen der Kunst erfüllt und sie nach ihrem eigenen Temperament und nach ihren eigenen Anlagen gefördert. Ihm ist es zu danken, daß die Kunst des frühen 16. Jahrhunderts auf breiter Front höchstes Niveau erreichte und aus dem Zusammentreffen verschiedenartiger Talente mit dem großen Meister der deutschen Graphik, für einige Jahrzehnte europäische Geltung erlangte.

P. Emmeram Ritter O.S.B.

Kunstwissenschaftliche Bibliographie:

Die Literaturangaben erstreben keine Vollständigkeit. Es sind in Auswahl nur die wichtigsten Werke angeführt, die bei der Erstellung des Kataloges Verwendung fanden.

Thieme, U. und Becker, F.: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 1—37. Leipzig 1907—1950. Photomechanischer Nachdruck von E. Ullmann KG., Zwickau/SA. 1964.

Nagler, G. K.: Neues allgemeines Künstler-Lexikon. 2. Auflage, Bd. 1—25. Linz a. d. D. 1904—1914.

Müller-Singer: Allgemeines Künstler-Lexikon. 4. Auflage, Bd. 1—5. Frankfurt a. M. 1920.

Lippmann, Fr.: Der Kupferstich. 7. Auflage, neu bearbeitet von F. Anzelewsky. Berlin 1963.

Hausmann, B.: Albrecht Dürers Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Zeichnungen. Hannover 1861.

Retberg, R. v.: Dürers Kupferstiche und Holzschnitte, München 1871.

Waldmann, E.: Albrecht Dürers Stiche und Holzschnitte. Leipzig 1920.

Waldmann, E.: Die Nürnberger Kleinmeister. Leipzig 1910.

Meder, J.: Dürer-Katalog. Ein Handbuch über Albrecht Dürers Stiche, Radierungen, Holzschnitte, deren Zustände, Ausgaben und Wasserzeichen. Wien 1932.

Meder, J.: Dürer-Kopisten und Dürer-Kopien. In „Kunstwanderer" 1922.

Pinder, W.: Die deutsche Kunst der Dürerzeit. Leipzig 1940.

Knappe, K. A.: Dürer. Das graphische Werk. Wien-München 1964.

Ausst. Kat.: Meister um Albrecht Dürer. Ausst. im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg. Nürnberg 1961.

Ausst. Kat.: Albrecht Dürer, sein Kreis und seine Zeit. 5. Ausst. d. Graph. Kabinetts d. Stiftes Göttweig. Göttweig 1964.

Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, hrsg. v.: Dürer und seine Zeit. Meisterzeichnungen aus dem Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1967/68.

Ausst. Kat.: Hans Holbein der Ältere und die Kunst der Spätgotik. Ausst. d. Stadt Augsburg. Augsburg 1968.

Abkürzungen:

Für die einzelnen Kunstgattungen und technischen Verfahren gelten folgende Abkürzungen:

K = Kupferstich
H = Holzschnitt
R = Radierung
ER = Eisenradierung
M. = Monogramm
sc. = sculpsit („hat es gestochen")
pinx. = pinxit („hat es gemalt")
del. = delineavit („hat es gezeichnet")
exc. = excudit („hat es gedruckt")
fec. = fecit („hat es gemacht")
inv. = invenit („hat es erfunden");
Kennzeichnung des Künstlers, von dem die zugrunde liegende Originalzeichnung stammt.
bez. = bezeichnet

Katalog

1. Albrecht Dürer und sein Kreis

Erhard Schön

Um 1491 Nürnberg — Nürnberg 1542. Sohn des Marx Schön. Seine Tätigkeit ab 1515 nachweisbar. Dürer beruft ihn, zusammen mit Hans Springinklee und Wolf Traut, zur Mitarbeit bei Aufträgen für Kaiser Maximilian, vor allem bei der Ehrenpforte, nach deren Abschluß sie wieder auseinandergehen. Schön ist in erster Linie Zeichner für Holzschnitte. Der Einfluß Springinklees macht sich namentlich im Ornamentalen geltend. Im 2. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts bearbeitet er zuweilen fremde Vorlagen; im 3. Jahrzehnt verhalfen ihm die an Bedeutung gewinnenden weltlichen Stoffgebiete zu größerer Selbständigkeit, die ihn im 4. Jahrzehnt eine Glanzzeit erleben läßt. Vorübergehend beeinflußt er Brosamer, dauernder Niklas Stör. Von den Nürnberger Zeichnern nach Dürers Tod ist er — buchgewerblich bedeutsamer als künstlerisch — der fruchtbarste.

1. *Albrecht Dürers Bildnis*
(H 291+154) o. M. — Oben links, in Dürers Wappenschild die Jahreszahl 1527 und das Monogramm. Ein hervorragendes Erzeugnis der Dürerschen Werkstatt, ausdrucksvoll und technisch vollendet!

Albrecht Dürer

2. *Bildnis Friedrich des Weisen. Kurfürsten von Sachsen*
(K 188+122) M. „AD" — Kop. en contrep. — Oben in den Winkeln zwei Wappenschilde, links mit dem Rautenkreuz, rechts mit den gekreuzten Kurschwertern. Unten über die ganze Breite acht Zeilen verschiedener Majuskelschrift: „Christo . . . . M. D. XXIIII."; deutsch: „In Christus geheiligt, verbreitete er in tiefer Frömmigkeit das Wort Gottes, wodurch er würdig wurde durch die Nachwelt immerdar verehrt zu werden."

Friedrich (17. I. 1463 Torgau — Schloß Lochau, Annaburg 5. V. 1525), seit 1486 Kurfürst von Sachsen, der Weise genannt, bemühte sich redlich um die Reichsreform, lehnte aber die Kaiserkrone, die ihm 1519 angeboten wurde, ab. 1502 gründete er die Universität Wittenberg. Ohne sich öffentlich zur Lehre seines Schützlings Martin Luther zu bekennen, wurde er doch innerlich für ihn gewonnen. 1521 erwirkte er freies Geleite für Luthers Reise nach Worms und barg ihn auf der Wartburg. Seine Politik ermöglichte erst eigentlich die Ausbreitung der

Reformation. Friedrich der Weise war einer der bedeutendsten Förderer und Gönner Albrecht Dürers.

3. *Bildnis des Willibald Pirckheimer*

(K 182+114) M. „AD" — 1524 entst. — bez.
Unten über die ganze Breite eine Tafel mit fünf Zeilen Majuskelschrift: „Bilibaldi Pirkeymheri . . . M. D. X. X. IV." (deutsch: „Bildnis des W. P. im Alter von 53 Jahren. Das Sterbliche an ihm wird sterben, aber sein Geist wird leben.")
Willibald Pirckheimer (5. XII. 1470 Eichstätt-Nürnberg 22. XII. 1530), ein bedeutender Humanist, war der beste Freund und Gönner Dürers. Er studierte in Padua und Pavia und ließ sich 1495 in Nürnberg nieder. Dem Rat von Nürnberg diente er in diplomatischen Sendungen; er befehligte die Nürnberger Hilfstruppe im Schweizerkrieg Kaiser Maximilians und erwarb sich dabei große Verdienste um seine Heimatstadt. Auch förderte er die Kenntnis der griechischen Schriftsteller durch lateinische Übersetzungen.

Virgil Solis der Ältere

1514 Nürnberg — Nürnberg 1562. Verbringt einige Jahre seiner Gesellenzeit in Augsburg, wie sich aus der Häufung von spezifisch Augsburger Stilmerkmalen in seiner Frühzeit schließen läßt. Nach Nürnberg zurückgekehrt, wird er kurz vor 1540 Meister. Als vielseitiger Künstler, so als Maler, Zeichner, Illuminierer, Kupferstecher, Radierer und Formschneider entwickelte er einen überaus blühenden Werkstattbetrieb. Er bedient sich aller Techniken nebeneinander, je nach Bedarf. In seinen Holzschnitten ist er Dürer gegenüber konservativ; sie sind scharf und klar gezeichnet und verraten die in der Führung des Grabstichels und der Radiernadel geübte Hand. Er prägt das Roll- und Bandwerk zu dem Nürnberger Ornamentstil, der die Führung in Deutschland und Holland gewinnt. Noch einmal ballt sich in ihm die deutsche Renaissance zusammen, um mit ihm endgültig abzuschließen.

4. *Bildnis des Nürnberger Malers und Zeichners für den Holzschnitt Michel Wolgemut, des großen Lehrmeisters Albrecht Dürers*

(K 124+96) sign. M. „VS" f.

5. *Bildnis des Nürnberger Malers und Zeichners Hans Suess von Kulmbach*

(K 124 +97) sign. M. „VS" f. — Hans Suess von Kulmbach (um 1480 Kulmbach — Nürnberg 1522) gehört zum unmittelbaren Schülerkreis Dürers. Aus stilkritisch zugeschriebenen Holzschnitten kann eine Tätigkeit in Dürers Werkstatt seit ca. 1500 angenommen werden.

Michel Wolgemut

1434 Nürnberg — Nürnberg 1519. Schüler seines Vaters Valentin. Geht um 1450 vermutlich auf Wanderschaft, vielleicht nach Flandern, dann nach München, wo er im Dienste des Malers Gabriel tätig ist. Ab 1471 wieder in Nürnberg. 1476 erhält er Auftrag auf den 1479 vollendeten Hochaltar von Zwickau. Sein bedeutendstes malerisches Werk ist der Hochaltar der Stadtpfarrkirche zu Schwalbach, 1506/08 entstanden, der zu den besterhaltenen Schnitzaltären der Spätgotik zählt. Zusammen mit Wilhelm Pleydenwurff illustrierte Wolgemut die Schedelsche „Weltchronik", das umfangreichste deutsche Holzschnittwerk des 15. Jahrhunderts, mit über 2000 Holzschnitten. — Am 30. November 1486 tritt der 15jährige Albrecht Dürer bei Wolgemut in die Lehre. Er blieb seinem Lehrer bis zum Tode in großer Verehrung und Dankbarkeit zugetan. — Wolgemut gehört zu den bedeutendsten Holzschnitt-Künstlern aller Zeiten. Er führt unter rücksichtslosem Bruch mit der Tradition einen völlig neuen realistischen Stil ein. Es gelingen ihm Kompositionen, die alles übertreffen, was der deutsche Holzschnitt bis dahin geleistet hat.

6. *Hannibal*
(H 93+56) o. M. — der Schedelschen Weltchronik zugehörig!

7. *Marcus Curtius*
(H 88+80) o. M. — der Schedelschen Weltchronik zugehörig!

8. *Nero*
(H 100+57) o. M. — der Schedelschen Weltchronik zugehörig!

9. *Der hl. Kilian, mit Schwert und Bischofsstab, flankiert von den Märtyrern Colonatus und Totnanus*
(K 86+102) o. M. — der Schedelschen Weltchronik zugehörig!

Albrecht Dürer

10. *Maria an der Mauer*
(K 149 + 101) M. „AD" 1514. — Maria sitzt auf einem Stein, linksgewendet, mit einem Schleier, Schlüsselbund nebst Tasche und Messerbesteck an der linken Seite. Im Hintergrund links oben Stadt mit Türmen. — Eine der vollendetsten Arbeiten Dürers; sehr selten!

11. *Maria an der Mauer*
(K 149+101) M. „AD" 1514; — Kop. en contrep. von Nr. 10.

12. *Maria von einem Engel gekrönt*
(K 139+100) M. „AD" 1520 — Maria mit langherabwallendem Haar und strahligem Tellernimbus sitzt etwas linksgewandt auf einem Polster über einer Bretterbank. Vor sich hält sie mit beiden Händen das

auf ihrem Schoße sitzende Jesuskind, das auf der rechten ausgestreckten Hand einen Vogel und in der linken herabhängenden Hand einen Schnuller hält. Über dem Haupte Mariens ein von links nach rechts schwebender Engel mit einem Perlenreif. Im Hintergrund Hügel mit zwei Bäumen, Wasser und eine Stadt, zwei Schiffe.

13. *Maria von einem Engel gekrönt*
(K 94+75) o. M. — verkleinerte Kop. en contrep. von Nr. 12

Die kleine Kupferstich-Passion

Folge von 16 Kupferstichen, 1507—1512 entstanden.

14. *Christus am Ölberg*
(K 118 + 75) M. „AD" sign. „D. G. Stempelius fec. cu. 1580". — Der Kupferstecher und Kunstverleger D. G. Stempelius, einer der bedeutendsten Dürer-Kopisten, kopierte um 1580 sechs Blätter der kleinen Kupferstich-Passion von Dürer, die zur Illustration eines Andachtsbuches Verwendung fanden, das der im Dienste der kirchlichen Erneuerung stehende Jesuitenpater Georg Scherer 1593 herausgegeben hat.

15. *Christus vor Kaiphas*
(K 117+74) sign. D. G. Stempelius fie. cur. 1580 (fie. cur. = fieri curavit).

16. *Dornenkrönung*
(K 118+74) M. „AD" 1512.

17. *Der Schmerzensmann vor Maria und Johannes*
(K 116+75) M. „AD" 1509. — Titelblatt der kleinen Passion!

18. *Christus in der Vorhölle*
(K 117+75) M. „AD" 1512.

19. *Christus am Kreuz*
(K 133+98) M. „AD" 1508. — Spätere Kop. en contrep., nicht zur kleinen Passion gehörig. — Im Ausdruck eines der vollendetsten Werke Dürers!

20. *Auferstehung Christi*
(K 119+75) M. „AD" 1512.

21. *Das Weltgericht*
(H 217+150) o. M. — stark vergrößerte anonyme Kopie des letzten Blattes der kleinen Holzschnitt-Passion Dürers; ein seltenes und treffliches Blatt! — Christus schwebt sitzend mit dem Erdball unter den Füßen zwischen zwei posaunenden Engeln, rechts segnend und mit einer Lilie an der Wange, links mit abweisender Geste und mit einem Schwert an der Schläfe. Maria und Johannes der Täufer knien als

Fürbitter links und rechts auf je einer Wolke; unter Maria der Himmel versinnbildlicht durch die Sonne, der die Guten, von Engeln geführt, entgegengehen; unter Johannes aber gähnt der Höllenrachen, in den die Teufel die Bösen mit einer Kette ziehen. In der Mitte geöffnete Gräber, die von den Auferstehenden verlassen werden.

Die kleine Holzschnitt-Passion
Folge von 37 Holzschnitten; 1508—1510 geschnitten, 1511 herausgegeben. — Bei den hier vorliegenden Blättern handelt es sich um die sogenannten „Waesbergischen Kopien" (nach dem niederländischen Verleger Abraham Waesberge, der in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte, so benannt), da der Kopist selbst nicht bekannt ist. Die Blätter sind nicht signiert.

22. *Abendmahl*
(K 88+67) o. M.

23. *Fußwaschung*
(K 88+67) o. M.

24. *Christus am Ölberg*
(K 88+67) o. M.

25. *Gefangennahme*
(K 88+67) o. M.

26. *Christus vor Annas*
(K 88+67) o. M.

27. *Christus vor Kaiphas*
(K 88+67) o. M.

28. *Verspottung Christi*
(K 88+67) o. M.

29. *Christus vor Pilatus*
(K 88+67) o. M.

30. *Christus vor Herodes*
(K 88+67) o. M.

31. *Geißelung*
(K 88+67) o. M.

32. *Dornenkrönung*
(K 88+67) o. M.

33. *Schaustellung: Ecce homo*
(K 88+67) o. M.

34. *Verurteilung*
(K 88+67) o. M.

35. *Kreuztragung*
(K 88+67) o. M.

36. *Christus wird ans Kreuz geschlagen*
(K 88+67) o. M.

37. *Christus am Kreuz*
(K 88+67) o. M.

38. *Kreuzabnahme*
(K 88+67) o. M.

39. *Beweinung*
(K 88+67) o. M.

40. *Grablegung*
(K 88+67) o. M.

41. *Auferstehung*
(K 88+67) o. M.

Die Apokalypse
Folge von 15 Holzschnitten und einem Titelblatt, 1496 bis 1498 entstanden. Nach der Beschaffenheit der Druckstöcke zu schließen, wurden beide Urausgaben von 1498 gleichzeitig gedruckt. d. h. je nach Bedarf mit dem entsprechenden deutschen oder lateinischen Text versehen. Den deutschen Text entlehnte Dürer aus der Bibelausgabe von Koburger.

42. *Titelblatt: hl. Jungfrau erscheint Johannes.*
„Apocalipsis cu(m) Figuris"
In großen eckigen Buchstaben. Darunter, halbrechts, Maria mit Jesuskind in Strahlenglorie. Die untere Hälfte des Blattes fehlt! (H 227+240) o. M. — 2. Lateinische Ausgabe von 1511.

43. *Martyrium des Evangelisten Johannes*
(H 392+283) M. „AD" — 1. Lateinische Ausgabe von 1498. Kaiser Domitian sitzt links als Richter auf einem reichgemusterten, mit einem ausgespannten Tuch überdachten Thron innerhalb einer Schranke, die beiden vorgestreckten Füße gekreuzt, beide Hände ausgestreckt und in der linken Hand ein Zepter haltend; neben ihm liegt ein Löwenhündchen. Hinter ihm steht sein Schwertträger und zur Seite in der Ecke ein anderer Mann. Die Blicke der drei Männer sind erstaunt nach rechts gewandt, wo Johannes, nackt, mit erhobenem Antlitz und zum Gebet gefalteten Händen in einem Ölkessel kniet. Unter dem Kessel lodert Feuer, das mit Hilfe eines Blasebalgs von einem knienden Knecht angefacht wird. Ein anderer Knecht gießt mit einem Stangennapf Öl über das langgelockte Haupthaar des Dulders. Im Hintergrund: hinter einer Barriere gaffendes Volk und Gebäude.

44. *Johannes erhält Weisung vom Himmel* (Offb. 4, 1—11 und 5, 1—6)
(H 393+282) M. „AD" — 2. Lateinische Ausgabe von 1511. — Das Tor des Himmels, der von blasenden Windeshäuptern getragen und von Flammen und gekräuselten Wolkenrändern umsäumt wird, ist weit geöffnet. In ovaler Glorie thront Gott Vater, auf dem Schoße das Buch mit den sieben Siegeln haltend, das von einem aufgerichteten siebenhörnigen und siebenäugigen Lamm geöffnet wird. Über dem Thron sieben Lampen, zu den Seiten die vier Evangelienzeichen und unterhalb von Gott Vater ein schwebender Engel, der nach oben weist. Zu beiden Seiten sind die vierundzwanzig Ältesten sichtbar, von denen einer dem auf einer Wolke knienden Johannes, in Gebetshaltung, entgegentritt. In der unteren Hälfte des Blattes prächtige Landschaft mit Wasserburg.

45. *Der Sternenfall. Eröffnung des sechsten Siegels* (Offb. 6, 9—17)
(H 394+283) M. „AD" 2. Lat. Ausg. von 1511 — Unter dem Altare Gottes liegen die Seelen derer, die um des Wortes Gottes willen erwürgt wurden (Mann, Frau und Knabe). Um den Altar stehen sechs Engel, die weiße Kleider an noch künftige Märtyrer verteilen. Nach unten öffnet sich der Himmel, und zwischen Sonne und Mond stürzen die Sterne auf die Erde herab. Die Menschen, von Entsetzen ergriffen, versuchen sich in Felsenklüfte zu verbergen. Im Vordergrund rechts, verzweifelte Männer (Papst, Kaiser, Kardinal, Bischof und Mönch).

46. *Die vier Euphratengel* (Offb. 9, 1—21)
(H 394+283) M. „AD" — 2. Lat. Ausg. von 1511. Auf Wolken schwebend ein Altar mit vier blasenden Windshäuptern, dahinter in einer Strahlenglorie die Halbfigur Gott Vaters, der in jeder Hand zwei Posaunen hält. Links von ihm ein schwebender Engel, rechts ein stehender, der die fünfte Posaune bläst. Unterhalb des Altars stürzt aus den Wolken nach rechts die Reiterschar auf Rossen mit Skorpionschwänzen und flammenspeienden Löwenhäuptern. In der unteren Hälfte des Blattes, auf der Erde, hauen vier Engel mit wuchtigen Schwertern — eine der großartigsten Schöpfungen Dürers und der ganzen deutschen Kunst — auf die vor ihnen niederstürzenden Menschen ein, ohne Rücksicht auf Papst und Kaiser.

47. *Der hl. Christoph mit dem Vogelzug*
(H 212+142) M. „AD" — 1500/02 entstanden. — Der Heilige geht im wehenden Mantel durch den Fluß nach rechts, wo der Einsiedler mit der Laterne in der Hand herbeischreitet. St. Christoph hält in der linken Hand einen Baumstamm, die rechte stützt er in die Seite. Sein Blick ist aufwärts gewendet zum Christkind, das auf seinem Nacken kniet, ebenfalls mit wehendem Mantel, die rechte Hand zum Segen erhoben. Oben zahlreiche Vögel.

48. *Die Geburt Christi*
(K 201+132) M. „AD" — zeitgenössische gute Kop. en contrep.; das Original 1504 entstanden. Das Blatt ist mit einer Unterschrift versehen: „Deus Vult Omnes homines Salvos fieri, Hoc est, Reges, Priuatos, Pauperes". Ein überaus liebliches, mit größter Sorgfalt behandeltes Kunstwerk!

49. *Der Kalvarienberg*
(H 240+146) M. „AD" — um 1502/03 entstanden. 1. Zustand. — Eine sehr reich ausgestattete Darstellung. Im Vordergrund links, Maria in Ohnmacht, unterstützt von Johannes und zwei Frauen. Im Mittelteil der Heiland am Kreuze mit dreistrahligem Nimbus und flatterndem Hüfttuch. Am Fuße des Kreuzes, das Magdalena kniend umklammert, liegen Schädel und Knochen. Rechts der gute Schächer, links der böse Schächer. Im Hintergrund Soldaten und Reiter.

50. *Der verlorene Sohn*
(K 248+190) M. „AD" — vor 1495 entstanden. — Der reuige Sünder — mit den Gesichtszügen Dürers — kniet vor einem Misthaufen, nach rechts gewendet, umgeben von großen und kleinen Schweinen. Im Hintergrund verschiedene Hof- und Dorfgebäude.

51. *Das letzte Abendmahl*
(H 213+301) M. „AD" 1523.

52. *Die Heilige Familie*
(K 216+190) M. „AD" — um 1512 entstanden. — Anonyme Kop. en contrep. — Maria sitzt auf einer Rasenbank mit dem Kind auf den Knien. Rechts von ihr Joseph kauernd und auf das Kind schauend. Links, hinter Maria, eine Frau im Schleier mit Büchse sowie zwei Männer.

53. *Maria mit dem gewickelten Kind*
(R 144+97) M. „AD" 1520. — Maria sitzt in strahligem Tellernimbus auf einem Kissen, das auf einem Stein liegt, und hält das schlummernde Wickelkind mit beiden Händen auf den Knien. Im Hintergrund Landschaft. — Selten schönes und wertvolles Blatt!

54. *St. Hieronymus in der Felsenhöhle*
(H 170 + 126) M. „AD" 1512. — Der Heilige sitzt rechts gewendet, schreibt in sein Buch und schaut zu einem vor ihm aufgestellten Kreuze auf; daneben Tintenfaß und Federbüchse, weiter rechts ein Mantel und Kardinalshut. Hinter ihm links ein Baumstumpf und der rechtsabwärts schauende Löwe. Durch die Öffnung der Höhle sieht man auf eine ferne Kirche mit Gebäuden, Wasser mit drei Schiffen und ferne Berge mit

Stadt und Burg. — Das Blatt diente der Illustrierung des Werkes „Beschreibung des hl. Bischofs Eusebii", Nürnberg 1514, Hieron. Höltzel, aus dem Lateinischen übersetzt von Lazarus Spengler.

Die große Passion

Sie wurde von Dürer in zwei Partien hergestellt, nämlich um 1496—1500, also um die Zeit der Apokalypse, und bis 1510, nach der italienischen Reise. Das ganze Werk erschien, mit lateinischem Text versehen, im Jahre 1511.

55. *Das Abendmahl mit dreizehn Jüngern*
(H 395+284) M. „AD" 1510. — Augsburger Ausgabe 1675, ohne Text, die der Augsburger Verleger Jakob Koppmayer, unter Verwendung der Original-Holzplatten, besorgt hat.

56. *Christus am Ölberg*
(H 387+278) M. „AD" um 1497—1500 entstanden, wird als das zuerst entstandene Blatt der Folge angenommen! — Augsburger Ausgabe 1675.

57. *Schaustellung Christi*
(H 391+281) M. „AD" um 1497—1500 entstanden — Augsburger Ausgabe 1675.

58. *Kreuztragung*
(H 389+282) M. „AD" um 1497—1500 entstanden — Augsburger Ausgabe 1675.

59. *Beweinung Christi*
(H 389+283) M. „AD" — ca. 1497—1500 entstanden — Augsburger Ausgabe 1675.

60. *Grablegung Christi*
(H 387+275) M. „AD" — um 1497—1500 entstanden — Erstdruck, vor dem Text; erstrangiges Blatt!

Das Marienleben

Folge von 20 Holzschnitten mit Titelblatt, 1502 bis 1510 entstanden. Die ersten 17 Blätter gehören der Zeit vor, die restlichen der Zeit nach der italienischen Reise an. — Das Marienleben gehört nicht nur zu den vorzüglichsten graphischen Werken Dürers, sondern zu den ausgezeichnetsten seines Zeitalters.

61. *Mariä Verkündigung*
(H 298 + 210) M. „AD“ — um 1503 entstanden — 2. Ausg. nach 1528.

62. *Geburt Christi*
(H 296 + 209) M. „AD“ — um 1503 entstanden — 2. Ausg. nach 1528.

63. *Darstellung im Tempel*
(H 293 + 209) M. „AD“ — um 1505 entstanden — 2. Ausg. nach 1528.

64. *Flucht nach Ägypten*
(H 298 + 210) M. „AD“ — um 1503 entstanden — 2. Ausg. nach 1528.

65. *Mariä Himmelfahrt und Krönung*
(H 292 + 207) M. „AD“ 1510 — 2. Ausg. nach 1528.

66. *Verehrung Mariä*
(H 297 + 212) M. „AD“ — um 1504 entstanden — 2. Ausg. nach 1528.
Maria sitzt inmitten eines prächtigen Schlafgemachs und hält das nackte, auf ihrem linken Knie stehende Jesuskind. Mit der rechten Hand stützt sie ein von einem Engel dargereichtes geöffnetes Buch, in das der kleine Heiland blickt. Rechts von Maria spielt ein Engel Harfe, links von ihr kniet die hl. Katharina, zu ihren Füßen das zerbrochene Rad. Hinter der Madonna gruppieren sich St. Joseph, St. Paulus und Johannes der Täufer, dann St. Antonius, St. Hieronymus und ein hl. Bischof. In der oberen Hälfte des Blattes ist in einer Rundbogenblende Moses mit den Gesetzestafeln sichtbar (Christus hat durch Maria das Gesetz erfüllt). Zu Füßen Mariä vier Englein: Eines mit einer Kinderwindmühle, ein zweites, das ein entlaufenes Häslein am Hinterlauf erhascht, das dritte mit Schlüsselbund und das vierte auf einer Pfeife blasend.

Lucas Cranach der Ältere
1472 Kronach/Oberfranken — Weimar 1553. Wahrscheinlich Schüler seines Vaters. Um 1502 schafft er in Wien einige großartige Porträts und religiöse Tafelbilder mit idyllischen Landschaftsdarstellungen, die als Beginn der Donauschule bezeichnet werden. Als kursächsischer Hofmaler — ab 1505 im Dienste des Kurfürsten Friedrich des Weisen — entwickelt er sich zum Hauptvertreter der protestantischen Malerei, sowie zum Begründer und Hauptmeister der sächsischen Schule im 16. Jahrhundert. Er beherrscht mit seiner fruchtbaren Produktion den Norden und Osten des Reiches. Seine Tätigkeit für den Holzschnitt erschöpft sich im wesentlichen in der Zeit bis 1509. Mit sichtbarem Erfolg versuchte er als erster den Tondruck. 1515 zur Illustrierung des Gebetbuches Kaiser Maximilians neben Dürer, Baldung, Bräu und Altdorfer (?) herangezogen, schmückt er acht Seiten mit Randverzierungen.

67. *Johannes der Täufer predigt im Walde vor versammeltem Volke*
(H 345 + 245) Monogramm Cranachs, 1516.

68. *Bildnis Martin Luthers*
(H 153+122) o. M. 1520 — Unter dem ausdrucksvollen Porträt in Handschrift (18. Jahrhundert) der Lebenslauf Luthers!

Wenzel von Olmütz

1481 — 1497 in Olmütz als Kupferstecher, Goldschmied und vielleicht auch als Glockengießer tätig. Über ihn sind leider kaum Nachrichten erhalten. Wie das Blatt nach dem Dreikönigsaltar von Stephan Lochner erkennen läßt, muß er in Köln gewesen sein. Eine weitere sichere Etappe seiner Wanderschaft ist Colmar, wo er wohl in der Werkstatt Schongauers seine Tätigkeit ausübt, denn er zeigt sich als Stecher technisch vollkommen von Schongauer abhängig. Über Nürnberg, wo er Dürers Schaffen kennenlernt, kommt er in seine Heimat zurück. Nur wenige seiner Arbeiten, nämlich Ornamentstiche, entstehen nach eigenen Entwürfen. Unter den zahlreichen Kopisten seiner Zeit ragt er durch die Qualität seiner Blätter hervor.

69. *Das Meerwunder,* oder der Raub der Amymone durch Triton
(K 260+190) M. „W" — Nach Dürer kopiert! — Reizende Landschaftsdarstellung; im Vordergrund das Meer mit einer nackten Jungfrau, die nach links umschauend von Triton nach rechts entführt wird. Mit der linken Hand hält er vor sich einen Eselskinnbacken (Symbol der Sinnlichkeit) und einen Schildkrötenschild.

70. *Der Traum des Podagristen*
(K 188+119) M. „W" — wahrscheinlich nach Dürer kopiert! — Der an Podagra leidende sitzt auf einem hohen Gerüst, Polster unterlegt, und hält die Füße gegen einen Kachelofen. Er ist eingeschlafen und träumt. Ein kleiner Teufel hinter seinem Nacken flüstert ihm mit einem Blasebalg ins Ohr und führt ihm die Gestalt eines nackten Weibes vor. Im unteren linken Winkel bemüht sich Amor vergebens, auf Stelzen zu gehen und blickt auf die verlassen daliegende Kugel, ein Symbol des Glücks, dessen sich der Kranke bei den Frauen erfreut hatte. Auf einem Vorsprung des Ofens liegt ein Bratapfel, der die abgedämpfte Kraft der Erbsünde versinnbildet. — Ein reizendes Scherzblatt!

Hans Brosamer

Um 1500 Fulda (?) — Erfurt 1554. Ab 1520 seine Tätigkeit nachweisbar, vorwiegend in Fulda; später übersiedelte er nach Erfurt. In seinen Arbeiten begegnen sich Einflüsse der sächsischen Schule Cranachs mit denen der norddeutschen Kleinmeister wie Binck und Aldegrever. In seinen späteren Stichen ist eine Verfeinerung in der Art der nieder-

ländischen Manieristen und Anwendung äußerst gedrängter Strichlagen zu bemerken. Sein umfangreiches Holzschnittwerk dient vorwiegend der Buchillustration.

71. *Der hl. Hieronymus als Büßer*
(H 194+138) M. „HB" — sehr selten!

Sigmund Holbein
Um 1470 Augsburg (?) — Bern 1540. Wahrscheinlich der jüngere Bruder des Hans Holbein (d. Ält.). Er ist wohl einer der beiden 1497 bezeugten „Knechte" Holbeins. Der Beginn seiner Tätigkeit ist jedoch früher, nämlich um 1490 anzusetzen. 1501 mit seinem Bruder in Frankfurt a. M., dann bis 1518 in Augsburg als Mitarbeiter in der Holbein-Werkstatt. Seine späteren Lebensjahre verbringt er in Bern. Sein mit Recht anzunehmender Anteil an den gemeinsamen Arbeiten der Werkstatt des Bruders scheint noch leichter eruierbar zu sein als seine Tätigkeit als Kupferstecher.

72. *Maria mit dem Affen*
(K 168+114) M. „SMH" — Kop. en contrep. des Dürer-Blattes, das vor 1506 entstand. Maria sitzt auf einer Rasenbank, die linke Hand auf ein Buch stützend und mit der rechten das nackte Kind haltend. Das Kind hält mit der linken Hand einen Vogel an den Füßen, mit der anderen reicht es ihm seinen Schnuller. Rechts an der Bretterwand der Rasenbank sitzt mit einer Schnur um den Leib gefesselt ein Affe, als Sinnbild des Teufels. Im Hintergrund reizvolle Landschaft.

Daniel Hopfer
Um 1470 Kaufbeuren — Augsburg 1536. Sohn des Malers Bartholomäus Hopfer. Läßt sich in Augsburg nieder und erwirbt 1493 das Bürgerrecht. Seine große Bedeutung für die Kunstgeschichte liegt darin, daß er, von der dekorativen Waffenmalerei, der Waffenätzung, ausgehend, vermutlich als erster das Ätzverfahren in den Dienst der graphischen Künste stellt. Er bedient sich dabei dünner eiserner Platten. Wahrscheinlich durch seine Drucke werden andere Künstler seiner Zeit, wie Urs Graf, Burgkmair, vor allem aber Dürer, zu Versuchen und Arbeiten in der neuen Technik angeregt. Bedeutsam ist ferner seine ornamental-kunstgewerbliche Produktion, durch die er den deutschen Ornamentstich (Entwürfe für kirchliche und profane Gegenstände) auf absolut neue Gebiete führt. In den figürlichen Kompositionen nehmen Kopien nach italienischen und deutschen Vorbildern, so vor allem Dürer, Cranach und Burgkmair, einen breiten Raum ein. Ein wichtiges Element in Hopfers Werk bildet sein Verhältnis zu Peter Flötner.

73. *Altarentwurf*
(R 218+154) M. „DH"

Bildnis Albrecht Dürers
aus der Dürerschen Werkstatt
Bild Nr. 1

„Der Engelkampf“ (Die vier Euphratengel)
von Albrecht Dürer
Bild Nr. 46

„Maria mit dem gewickelten Kind“ von Albrecht Dürer
Bild Nr. 53

„Der Bethlehemitische Kindermord“
von Marcantonio Raimondi
Bild Nr. 221

„Johannes der Täufer predigt vor versammeltem Volke“
von Lukas Cranach dem Älteren
Bild Nr. 67

„Tanz der Engel vor der hl. Jungfrau mit dem Kind“
von Daniel Hopfer
Bild Nr. 75

„David spielt vor Saul die Harfe“
von Lukas van Leyden
Bild Nr. 177

„Mariä Verkündigung“
von Giovanni Jacopo Caraglio
Bild Nr. 212

74. *Bolikana und Markolfus*
Gestalten aus einem mittelhochdeutschen Gedicht.
(H 267+228) M. „DH“ — bez. „BOLIKANA . . .“ und „Der Tugend Lieb und Thorheit . . .“

75. *Tanz der Engel vor der hl. Jungfrau mit dem Kind*
(R 128+343) M. „DH“

Augustin Hirschvogel

1503 Nürnberg — Wien 1553. Entstammt einer Nürnberger Glasmalerfamilie. Vielseitig begabt beginnt er als Glasmaler, betätigt sich dann auch als Ingenieur, Steinschneider, Maler für glasierte Tonware, Kartograph und vor allem als Radierer. Durch die Herstellung von Karten südosteuropäischer Länder, vor allem während seines Aufenthalts in Laibach (1536) macht er sich bald einen Namen und wird dabei mit der Radiertechnik vertraut. Kaiser Ferdinand I. beruft ihn 1544 an seinen Hof nach Wien: 1547 erster geometrisch aufgenommener Plan von Wien und zwei Ansichten der Stadt entstehen. Er ist einer der vielseitigsten Künstler des 16. Jahrhunderts, rastlos im Schaffen, ohne jedoch über ein gewisses handwerkliches Niveau hinauszukommen. Er steht in künstlerischer Abhängigkeit von Augsburger Künstlern, so von Burgkmair und Jörg Bräu, von Nürnbergern — neben Dürers Einfluß, den er wohl aus der väterlichen Werkstatt kannte — und nicht zuletzt von der Donauschule. Seine anmutigen und tief empfundenen Landschaftsradierungen verraten den Einfluß der Kunst Wolf Hubers.

76. *Mariä Verkündigung, von Isaias vorhergeschaut*
Gegenüberstellung von Altem und Neuem Testament, — Prophezeiung und Erfüllung. (R 290+390) o. M. — Blatt Nr. 1 des Stichwerkes „Die Geschichte des Alten und Neuen Testaments“, 120 Blätter, 1547 bis 1549 entstanden.

Unbekannter Meister der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

77. *Proserpina, die Tochter des Jupiter und der Ceres*
(R 127+83) M. „D“ 1537, auf einem schrägen vergilbten Täfelchen.

Hans Guldenmund

Seit etwa 1490 bis zu seinem Tode 1560 in Nürnberg als Briefmaler, Illuminierer, Drucker und Verleger tätig. Die früheste Erwähnung zeigt ihn beteiligt am Fernhandel mit seinen Druckerzeugnissen. 1518 illuminiert er das Exemplar des Theuerdanks, 1518 und 1519 zwei Gebetbücher von Koberger. 1521 Reise nach Speier. Er trieb einen regen Handel mit Gelegenheitsbildern, die Hans Sachs zum Teil mit Gedich-

ten versah. Mit Geschick nahm er sich der aktuellsten Themen, sei es auf politischem oder religiösem Gebiet, an. Dabei scheute er nicht vor derber Karikatur und Unflätigkeit zurück. Der Umfang seines eigenen künstlerischen Schaffens steht noch nicht fest. Es scheint, als habe er an den Entwürfen seiner Druckerzeugnisse so gut wie keinen Anteil gehabt. Diese stammen meist von Bartel und Hans Sebald Beham, Hans Brosamer, Peter Flötner, Michael Ostendorfer, Georg Pencz, Erhard Schön, Virgil Solis u. a. Außerdem arbeitete er nach Vorlagen Dürers, nach Hans Schäufelein und Lukas Cranach.

78. *Die Tyrannei*, satyrisches Blatt
(H 158+405) o. M. — Die Tyrannei, dargestellt als Ritter, der einen Wurfspeer schwingt, auf einem Esel reitend, der das Volk symbolisiert. Hinter dem Ritter sitzt der Wucher, der den Esel schindet, weshalb dieser gegen die Gleißnerei ausschlägt. Der Gruppe gegenüber drei weibliche Genien: Vernunft, ein Tuch dem Esel vorhaltend, Gerechtigkeit, im Block eingespannt und Wort Gottes, mit Schwert und und Buch.

79. *Der Esel dieser Welt*, satyrisches Blatt
(H 167+353) o. M. — Eine nicht näher bekannte Buchillustration.

Georg Pencz
Um 1500—1550. Am 8. August 1523 als Neubürger in Nürnberg aufgenommen, also im Gegensatz zur Angabe Sandrarts wahrscheinlich nicht dort geboren. Nach sekundären Quellen 1521 mit der Ausführung der Visierungen Dürers für die Neuausmalung des Nürnberger Rathaussaales beschäftigt. 1525 wegen atheistischer und anarchistischer Äußerungen aus der Stadt ausgewiesen, jedoch im gleichen Jahr Rückkehr gestattet. 31. Mai 1532 Bestallung als Nürnberger Stadtmaler. 6. September 1550 Ernennung zum Hofmaler Herzog Albrechts von Preußen. Wohl auf dem Weg nach Königsberg vor dem 17. Oktober 1550 nach Angabe des Totengeläutbuches von St. Sebald in Breslau, nach Aussage des Hans Zeser vor dem Nürnberger Rat, in Leipzig gestorben. Nach Sandrart auch in Rom als Gehilfe Marc Antonio Raimondis tätig. Seine Blätter gehören zu den besten und wertvollsten der Kleinmeister.

80. *„Hungrige speisen"*
(K rund Durchm. 57) M. „GP" (15) 34 — bez. „IHR HABT MICH GESPEIST" — Blatt Nr. 1 aus der Folge „Werke der Barmherzigkeit" in 7 Blättern.

81. *„Nackte bekleiden"*
(K rund Durchm. 57) M. „GP" — bez. „IHR HABT MICH BEKLEIT" — Blatt Nr. 2 d. Folge.

82. *„Durstige tränken“*
(K rund Durchm. 57) M. „GP“ — bez. „IR HABT MICH GETRÄCKT“ — Blatt Nr. 3 d. Folge.

83. *„Gefangene besuchen“*
(K rund Durchm. 57) M. „GP“ — bez. „IR HABT MICH GETRÖST“ — Blatt Nr. 4 d. Folge.

84. *„Fremde beherbergen“*
(K rund Durchm. 57) M. „GP“ — bez. „IR HABT MICH GEHERWEIGT“ — Blatt Nr. 5 d. Folge.

85. *„Kranke pflegen“*
(K rund Durchm. 57) M. „GP“ — bez. „IR HABT MICH BEZVGT“ — Blatt Nr. 6 d. Folge.

86. *Der reiche Prasser und der arme Lazarus*
(K 63+87) M. „GP“ — Blatt Nr. 1 aus der Folge „Die Parabel vom unbarmherzigen Reichen“ in 3 Blättern.

87. *Der Reiche stirbt, wie er gelebt hat*
(K 63+87) M. „GP“ — Blatt Nr. 2 d. Folge.

88. *Medea übergibt dem Jason ihre Penaten als Pfand ihrer Treue*
(K 120+76) M. „GP“ 1539.

89. *Procris wird von Cephalus getötet*
(K 120+76) M. „GP“ 1539.

90. *Regulus wird von den Karthagern in ein Faß mit Nägeln gesteckt*
(K 120+76) M. „GP“ 1535 (ligiert).

91. *Titus Manlius läßt seinen eigenen Sohn enthaupten*
(K 120 + 76) M. „GP“ — sicher auch 1535 entstanden.

92. *Horatius Cocles verteidigt die Brücke*
(K 80+128) M. „GP“.

93. *Holofernes im Zelte mit Judith am Tische*
(K 51+77) M. „GP“.

94. *Judith verläßt mit der Magd, die das Haupt des Holofernes trägt, das Zelt*
(K 51+77) M. „GP“.

95. *Susanne wird im Bade von zwei alten Männern überrascht*
(K 51+77) M. „GP“.

96. *Susanna wird im Bade von zwei alten Männern überrascht*
In anderer Darstellung
(K 51+77) M. „GP“.

Die sieben Planeten
Folge von sieben Blättern in Kupfer, 1528/29 entstanden. Mit diesem Werk erreicht der Künstler eine Virtuosität der Darstellung wie kein anderer.

97. *Saturn*
(K 87+57) M. „IB“ 1529 — bez. „Satvrnvs“

98. *Jupiter*
(K 87+57) M. „IB“ 1528 — bez. „Ivpidter“

99. *Mars*
(K 87+57) M. „IB“ 1528 — bez. „Mars“

100. *Sonne*

101. *Venus*
(K 87+57) M. „IB“ 1529 — bez. „Vennvs“

102. *Merkur*
(K 87+57) M. „IB“ 1529 — bez. „Mercvrivs“

103. *Luna*
(K 87+57) M. „IB“ 1529 — bez. „Luna“

104. *Hagar wird von Sara dem Abraham vorgestellt*
(K 52+84) M. „GP“ — bez. „ABRAHAM ET SARA“ — Blatt Nr. 1 aus der Folge „Geschichte des Abraham“ in 5 Blättern.

105. *Abraham bedient die drei Engel*
(K 52+84) M. „GP“ — bez. „ABRAHAM“ — Blatt Nr. 2 d. Folge.

106. *Abraham verstößt Hagar*
(K 52 + 84) M. „GP“ — bez. „AGER“ — Blatt Nr. 3 d. Folge.

107. *Esther bittet den Ahasverus um Zurücknahme des Todesurteils über die Juden*
(K 52+84) M. „GP“.
(K 87+57) M. „IB“ 1528 — bez. „Sol“

108. *Joseph wird von seinen Brüdern in die Zisterne geworfen*
(K 110+74) M. „GP“ 1546. — Blatt Nr. 2 aus der Folge „Geschichte des Joseph“ in 4 Blättern.

109. *Joseph flieht vor Putiphar*
(K 110+74) M. „GP“ 1546. — Blatt Nr. 4 d. Folge.

110. *Die Ehebrecherin wird von den Pharisäern vor Christus geführt*
(K 62+85) M. „GP“.

111. *Christus der Kinderfreund*
(K 80+118) M. „GP“.

112. *Bekehrung des hl. Paulus*
(K 76+110) M. „GP“ 1541.

113. *Tobias zieht den Fisch aus dem Wasser, wozu ihn der Engel ermuntert*
(K 70+108) M. „GP“ — bez. „DER ENGEL ERLEOST THOBWIE VOM FISCH“ — Blatt Nr. 5 aus der Folge „Die Geschichte des Tobias“ in 7 Blättern.

114. *Tobias heiratet Sara*
(K 70+108) M. „GP“ — bez. „THOBIAS BAT RAGVELIS VUMB SIN DOCHER“ — Blatt Nr. 6 d. Folge.

115. *Tobias legt einen Teil der Fischleber auf glühende Kohlen und verbringt die Hochzeitsnacht mit Sara im Gebet*
(K 70+108) M. „GP“ 1543. — Blatt Nr. 7 d. Folge.

Jakob Binck

Um 1500 Köln — Königsberg 1569. Ausbildung in Nürnberg bei Dürer, vor allem aber bei den Brüdern Beham. 1529 in den Niederlanden und zu Beginn der 30er Jahre in Kopenhagen als Hofmaler und künstlerischer Beirat König Christians III. tätig. 1542 in Schweden, 1543 bis 1548 in Königsberg (im Dienste Herzog Albrechts von Preußen), wo er sich nach Reisen in die Niederlande um 1553 endgültig niederließ. Als Kupferstecher entfaltet Binck eine ausgedehnte Tätigkeit. Er arbeitet nach Dürer, den beiden Beham, auch Schongauer, Baldung, Leyden, Raimondi, Caraglio u. a. In seinen Landschaftsradierungen scheint er Zeichnungen Altdorfers benutzt zu haben. Ohne eine selbständige Persönlichkeit zu sein, erweist er sich als Kopist technisch ungewöhnlich vielseitig.

116. *Der hl. Antonius, der Einsiedler*
(K 75+53) M. „IBC“ — Das Monogramm „IBC“ ist aufzulösen in Jakob Binck Coloniensis.

117. *Hl. Joseph mit Jesusknaben*
(K 75+55) M. „IBC“. Joseph mit einem Zweig in der linken Hand führt mit der rechten den Jesusknaben. Er geht auf Schneeschuhen. Zu seinen Füßen Tischler-Werkzeug.

118. *Spielende Soldaten*
(K 75+53) M. „IBC“.

119. *Bäuerin mit zwei Töpfen*
(K 44+30) M. „IBC“ — nach Barthel Beham.

120. *Vignette:* Querfüllung mit Satyr und Paniske
(K 50+142) o. M.

Sebald Beham

1500 Nürnberg — Frankfurt a. M. 1550. Der üblicherweise gebrauchte erste Vorname „Hans" findet sich nicht in den älteren Quellen. Das Geburtsjahr wird von Neudörfer genannt und errechnet sich aus dem Datum auf dem Specksteinmodell einer Bildnismedaille des Vierzigjährigen aus dem Jahre 1540 von Matthes Gebel. 1525 wegen atheistischer und anarchistischer Äußerungen aus Nürnberg ausgewiesen. Noch im gleichen Jahr Erlaubnis zur Rückkehr. 1528 neuer Konflikt mit dem Rat und Flucht, da er gegen den Befehl des Rates seine Schrift über die „Proportion der Rosse" herausgibt, und zwar vor dem Erscheinen von Dürers Proportionswerk, von dem er einen Teil im Manuskript gestohlen haben soll. 1529 Rückkehr nach Nürnberg; 1530 zum Einzug Kaiser Karls V. in München. 1530/31 für Kardinal Albrecht von Brandenburg in Mainz oder Aschaffenburg tätig. Wohl seit 1532 mit Unterbrechungen in Frankfurt a. M. Am 24. Juli 1535 in Nürnberg das Bürgerrecht aufgesagt und bis zu seinem Tode in Frankfurt ansäßig. S. Beham ist von den Nürnberger „Kleinmeistern" infolge seiner fruchtbaren Tätigkeit — sein Oeuvre zählt über 500 Blatt — der bekannteste.

121. *Der verlorene Sohn als Schweinehirte*
(K 75+120) M. „SHB" — 1538. — Am unteren Plattenrand die Aufschrift: „Peccavi in coelum et coram te".

122. *Der verlorene Sohn als Schweinehirte*
(K 73+114) M. „SHB" — Kop. en contrep. von Nr. 121

123. *Christus segnend mit Weltkugel*
(K 63+45) M. „SHB" (ligiert) 1520. — Blatt Nr. 1 der sieben Nummern umfassenden Folge „Christus und die zwölf Apostel".

124. *Philippus und Jakobus der Ältere in Pilgertacht*
(K 64+45) M. „SHB" (ligiert) 1520. — Blatt Nr. 3 der angegebenen Folge.

125. *Mathäus und Johannes in sitzender Stellung*
(K 63+45) M. „SHB" (ligiert) 1520. — Blatt Nr. 5 der angegebenen Folge.

126. *Zwei Bauern-Musikanten*
(K 48+36) M. „SHB" — 1537 entstanden. — Aus der Stichfolge „Ländliche Hochzeit" in zwölf Blättern.

127. *Bauernpaar*, nach links ausschreitend
(K 48+36) M. „SHB" — 1537 entstanden.

128. *Bauernpaar,* nach links vorne gehend
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

129. *Tanzendes Bauernpaar*
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

130. *Tanzendes Bauernpaar*
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

131. *Tanzendes Bauernpaar*
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

132. *Tanzendes Bauernpaar*
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

133. *Tanzendes Bauernpaar,* er mit Dreschflegel
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

134. *Tanzendes Bauernpaar,* er sich erbrechend
(K 48+36) M. „SHB“ — 1537 entstanden.

135. *Das belauschte Liebespaar*
(K 48+36) M. „SHB“ — bez. „ICH WILL VCH MIT“ — dieses und das folgende Blatt gehören einer anderen Stichfolge „Dorfhochzeit“ mit 10 Blättern an, die 1546 erschien.

136. *Folgen des Genusses*
(K 48+36) M. „SHB“ — bez. „DV MACHST ES GAR ZV GROB“.

Unbekannter Meister der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

137. *St. Hieronymus in der Felsenhöhle*
(H 169+123) o. M.

Sebald Beham

138. *Satyr, auf einer Leier spielend*
(K 42+33) M. „SHB“.

139. *Satyr, auf einem Horn blasend*
(K 52+33) M. „SHB“.

140. *Satyr, auf einem Dudelsack spielend*
(K 42+33) M. „SHB“.

Heinrich Aldegrever

1502 in Paderborn — Soest 1555. Sohn des Hermann Trippenmeker. Erlernt zuerst das Goldschmiedehandwerk, wendet sich dann aber der Malkunst und vor allem dem Kupferstich zu. Vor 1527 läßt er sich in Soest nieder. Er ist der bedeutendste Künstler Westfalens im

16. Jahrhundert und gehört zweifellos zu den stärksten Begabungen in bezug auf den Ornamentstich. Er prägt das deutsche Renaissance-Ornament schlechthin. Er gehört eindeutig dem Dürer-Kreis an und als solcher auch den Kleinmeistern. Seine figürlichen Kompositionen werden in den 30er Jahren manierierter, was besonders in der Folge „Hochzeitstänzer" von 1538 zum Ausdruck kommt.

141. *Judith mit dem Haupt des Holofernes*
(K 79+57) M. „AG" 1528.

142. *Symbol der Kraft*
(K 83+57) M. „AG" 1528 — bez. „Fortitudo".

143. *Symbol des Glaubens*
(K 82+63) M. „AG" 1528.

144. *Symbol der Unmäßigkeit*
(K 82+64) M. „AG" 1528.

145. *Trägheit*
(K 105+63) M. „AG" 1552. — bez. „Faeda . . ." — Das vorliegende und die 6 folgenden Blätter gehören dem Stichwerk „Die sieben Todsünden" an.

146. *Verachtung*
(K 115+63) M. „AG" 1552 — bez. „Depmit . . ."

147. *Wollust*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Sqalida . . ".

148. *Geiz*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Proditor . . .".

149. *Stolz*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Prima . . .". — Vorliegendes Blatt ist eine offensichtliche Schmähung des Papsttums, die nur aus der streng lutherischen Haltung des Künstlers zu verstehen ist!

150. *Zorn*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Praecipiti".

151. *Unmäßigkeit*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Ingluniae . . .".

152. *Geduld*
(K 105+63) M. „AG" 1552 — bez. „Dotibus . . .".
Vorliegendes Blatt gehört der Stichfolge „Die Haupttugenden" an.

153. *Der Hochzeitstänzer*
(K 118+77) M. „AG" 1538 — Blatt Nr. 1 aus der Folge „Die Hochzeitstänzer" in 12 Blättern.

154. *Altes Tänzerpaar*
(K 118+77) M. „AG“ 1538 — Blatt Nr. 3 d. Folge.

155. *Junges Tänzerpaar*
(K 118+77) M. „AG“ 1538 — Blatt Nr. 4 d. Folge.

156. *Bildnis Heinrich Aldegrevers,* im Alter von 28 Jahren
(K 145+104) M. „AG“ — bez. „ALDEGREVERS . . . ANNO SVE AETATIS XXVIII“ u. „ANNO DOMINI MDXXX“.

Egidius (Gillis) Sadeler
1570 Antwerpen — Prag 1629. Angehöriger der berühmten flämischen Kupferstecher- und Kunsthändlerfamilie des 16. und 17. Jahrhunderts. Schüler seines Onkels Joh. Sadeler. 1589 in der Gilde zu Antwerpen eingetragen. 1590 in München, 1593 in Rom, dann in Neapel. 1594/97 abermals in München. Seit 1597 Hofkupferstecher Rudolfs II. und dessen beider Nachfolger in Prag. 1611 wieder vorübergehend in München. 1621 in der Prag-Kleinseitener Malerinnung eingetragen. 1622 Lehrmeister Joachim v. Sandrarts. Er gilt als das bedeutendste Mitglied seiner Familie und als einer der besten Stecher seiner Zeit.

157. *Greis*
(K 363+228) M. „AD“ — bez. „ALBERTVS DVRER ALMANVS FECIT ANNO M D VIII EGIDIVS SADELER SCALPSIT ANNO M D XCVII“ — Egidius Sadeler schuf demnach 1597 dieses Blatt nach der 1508 entstandenen Vorzeichnung Albrecht Dürers!

Hans Baldung Grien
1485/85 Schwäbisch-Gmünd — Straßburg 1545. Das Geburtsdatum läßt sich aus der Altersangabe auf einem 1534 in Straßburg erschienenen Holzschnitt mit dem Bildnis Baldungs errechnen. Nach der Angabe „Gamundianus“ auf dem Hochaltar in Freiburg kann als Geburtsort Schwäbisch-Gmünd angenommen werden. Ein Aufenthalt in Dürers Werkstatt während der Jahre 1503 bis 1506 wird durch stilkritisch zugeschriebene Holzschnitte in Nürnberger Drucken, Glasfenster und Gemälde in Kirchen von Nürnberg und Umgebung belegt. Er erwirbt 1509 in Straßburg das Bürgerrecht, ist 1512 bis 1517 in Freiburg und anschließend bis zu seinem Tode wieder in Straßburg tätig. Seine Blätter zeigen Temperament und phantastische Gestaltung. Wegen seiner romantischen Leidenschaftlichkeit steht er vielfach Grünewald näher als seinem Meister Dürer.

158. *St. Sebastian umgeben von Englein, die ihm die Pfeile aus den Wunden ziehen*
(H 125+84) M. „HBG“ 1512 — sehr seltenes Blatt!

Albrecht Altdorfer
Um 1480 Regensburg? — Regensburg 1538. Sohn des Regensburger

Briefmalers Ulrich Altdorfer. Seit 1505 Bürger der Stadt. Er gelangt zu beträchtlichem Wohlstand, wird 1519 Mitglied des äußeren, 1526 Mitglied des inneren Rates und Stadtbaumeister. 1535 in diplomatischer Mission Reise nach Wien. — Sein druckgraphisches Werk steht fast gleichwertig neben seinen Gemälden und Zeichnungen. Er ist der fruchtbarste und künstlerisch bedeutsamste Stecher der Dürer-Generation, Hauptmeister der Donauschule, von Dürer oftmals beeinflußt. Obwohl er auch gelegentlich von italienischen Vorlagen inspiriert wird, ist er doch in allen seinen Erfindungen originell und ganz er selbst. Seine Blätter sind durch gemütvolle Auffassung und reichen Stimmungsgehalt der Darstellung gekennzeichnet. Offensichtlich ist er für den deutschen Raum als Schöpfer der „Kleinmeisterstiche", einer Kunstgattung, die besonders in Nürnberg (Beham, Pencz) eine breite Entfaltung gewinnt. Einen besonderen Rang nehmen Altdorfers Holzschnitte für die „Ehrenpforte" und den „Triumphzug" Kaiser Maximilians, sowie die im Zusammenhang mit der Wallfahrt zur „Schönen Maria" stehenden Arbeiten ein. Von seiner Hand stammt auch das erste „reine" Landschaftsgemälde der europäischen Malerei (1522). Auch in der Graphik macht er die Natur zu einem wesentlichen Bestandteil der Bildkomposition.

159. *Ruhe auf der Flucht*
(R 95+48) M. „AA" — um 1515/19 entstanden; eines der innigsten Blätter des Künstlers!

Hans Schäufelein
Um 1480/85 bis 1538/40 Nördlingen. Der üblicherweise gebrauchte zweite Vorname „Leonhard" findet sich nicht in den älteren Quellen. Geburtsort und -datum sind unbekannt. Mit der zuerst in Nördlingen, dann in Nürnberg ansäßigen Kaufmannsfamilie Scheufelin läßt sich keine Verbindung herstellen. Aufenthalt in Dürers Werkstatt von 1503/04 bis 1506/07 wird durch stilkritisch zugeschriebene Holzschnitte in Nürnberger Drucken und dem nach Dürers Entwürfen vollendeten Passionsaltar aus Ober-St. Veit belegt. Anschließend Fertigstellung eines Altars in der Werkstatt H. Holbeins d. Ä. in Augsburg. 1509/10 Bemalung der Flügel eines Altars in Neiderlana bei Meran. Zwischen 1510 und 1515 wohl in Augsburg ansäßig, hier mit den dortigen Künstlern für Maximilian tätig. Seit 1515 Bürger zu Nördlingen und dort vor Martini 1540 verstorben. Als Hauptmeister der Nördlinger Schule leistete er auch als Zeichner für den Holzschnitt Hervorragendes. Vor allem bekannt die 118 Blätter zum „Theuerdank" Maximilian I., „Die Passion", „Die Hochzeitstänzer" und „Der Triumph Karls V."

160. *Christi Himmelfahrt*
(H 238+162) o. M. — etwas vergrößerte Kopie der Dürerschen „Him-

melfahrt", die um 1509—1511 entstand. — Von dem in den Himmel auffahrenden Herrn sind nach alter Darstellungsweise nur die Füße und der untere Teil des Gewandes sichtbar.

Martin Schongauer

Um 1435 Colmar — Breisach 1491. Er gehört als Kupferstecher und Maler zu den einflußreichsten Künstlern seiner Zeit. Vermutlich um 1435 in Colmar als Sohn eines aus Augsburg zugewanderten Goldschmieds geboren. 1465 als Student in Leipzig, anschließend wohl Reise in die Niederlande. Bildet sich nach niederländischen Meistern in Antwerpen und arbeitet später in Ulm, Colmar und Breisach, wo er 1489 das Bürgerrecht erwirbt. In seinen mehr als hundert Kupferstichen, mit denen er zum Wegbereiter Dürers wurde, hat er nicht nur die Technik vervollkommnet, sondern in klar aufgebauten Kompositionen an Ebenmaß und natürlicher Anmut alle Vorgänger übertroffen. Die mit Einfühlung und Phantasie erfaßten Darstellungen verwenden Landschaft und Architektur nur mit großer Sparsamkeit, während die fast plastisch gegebene Einzelfigur im Vordergrund steht.

161. *Die törichte Jungfrau;* halbe Figur en face
Sie trägt die Lampe in beiden Händen; auf die rechte Schulter fällt eine Haarflechte herab.
(K 153+113) M. „M+S" — Kop. en contrep.

162. *Wappenbild*
Nacktes Weib mit säugendem Kind, die rechte Hand auf Wappenschild mit Löwenkopf gestützt.
(K rund, 86 Durchm.) M. „M+S".

163. *Die Geburt Christi*
(K 265+176) M. „M+S" — Eines seiner berühmtesten Blätter!

Johan Wierix

Um 1549 Antwerpen — Antwerpen nach 1615. Sohn des Antonie Wierix. Bildet sich wie seine Brüder Antonie und Hieronymus an Beham und Dürer, den er sehr verehrt. Nicht nur in der zarten, silbertonigen Behandlungsweise, auch in der Feinheit der Zeichnung sucht er es Dürer gleichzutun. Die Vorlagen der flämischen Italianisten, nach denen er arbeitet und die manierierte Formauffassung, der er folgt, läßt seine Arbeiten als Zwitterbildungen erscheinen. Seine Blätter nach eigener Erfindung, vor allem die Bildnisse, sind schätzenswert.

164. *Albrecht Dürers Bildnis*
(K rund, Durchm. 100) M. „IW" — bez. „ALBERTVS DVRERES!".

Johann Sadeler

1550 Brüssel — Venedig 1600. Einer der bedeutendsten Vertreter der

bekannten flämischen Stecher- und Kunsthändlerfamilie. Anfangs Büchsenschifter und Waffenätzer. Geht 1580 nach Köln und erhält von Kaiser Rudolf II. einen Frei- und Dienstbrief. 1585 wieder in Antwerpen, 1586 in Mainz, 1587 in Köln, im gleichen Jahr noch in Frankfurt a. M., von 1588 bis 1595 als Hofkupferstecher in München. Seine letzten Lebensjahre verbringt er in Verona, Rom und schließlich ab 1597 in Venedig, wo er stirbt. Während seine frühen Blätter etwas steif wirken, arbeitet er später in der Manier des Cort schön und ausdrucksvoll.

165. *Albrecht Dürers Bildnis*
(K 172+135) sign. h. cock excu — Monogramm — bez. „ALBERTVS DVRERVS . . .“ — Als Vorlage diente dem Künstler der Holzschnitt von Erhard Schön!

II. Niederländische Graphik zur Zeit Dürers

Gerard de Jode

1509 oder 1517 Nymwegen — Antwerpen 1591. Zunächst im Dienste Karls V., widmet er sich später ausschließlich der Kunst. Er schafft als Stecher und einer der frühesten und bedeutendsten Kartographen, wie auch als erfolgreicher und fruchtbarer Verleger zahlreiche schätzbare Blätter in der Manier Corts, bzw. Kartenwerke und Atlanten von größter Bedeutung.

166. *Großer Stadtplatz, auf dem ein Mann Buße predigt*
(R 380+850) sign. Joes Vreedmanus Frisius Inventor 1550 — Prostant Antwerpiae apud Gerardus de Jode in Borsa noua. — Das Blatt vermittelt in zeichnerischer Vollendung den Charakter der Architektur der Renaissance!

Cornelius van Bos (auch „Bosch“)

1506 Herzogenbusch — Rom um 1570. In jungen Jahren nach Rom gekommen, bildet er sich nach Marc de Ravenna und Enea Vico, ohne sie jedoch zu erreichen. Seine Stiche nach eigener Zeichnung und nach der anderer Meister, so Raffael, Romano, Tizian, Martin Heemskerk, Mich. Coxie u. a. sind gut.

167. *Die Laokoon-Gruppe in Rom*
(R 472+332) sign. Cornelius Bos faciebat 1548, bez. „LAOCHOON“ und „ROMAE!!!“ — Die Laokoon-Gruppe, aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. stammend, wurde 1506 in Rom ausgegraben und im Vatikan aufgestellt.

168. *Festzug des Priapus, des Gottes der Fruchtbarkeit*
(R 315+867) sign. Cornelis Bos fesit 1543 — bez. „Immodico . . .“ — „Der Festzug des Priapus“ war ein beliebtes Thema der Renaissance. Die Vorzeichnung zu dem vorliegenden Blatt schuf Iulio Romano um 1543 in Rom.

Hieronymus Cock

Um 1510 Antwerpen — Antwerpen 1570. 1546 bis 1548 in Rom, dann wieder in Antwerpen. Für den Kupferstich in Antwerpen ist zur Zeit Dürers die ausgedehnte Tätigkeit des Kunstverlegers H. Cock von besonderer Bedeutung. Selbst ein gewandter Stecher und Radierer, steht er in regen Beziehungen zu Künstlern diesseits wie jenseits der Alpen und popularisiert die Schöpfungen der ersten Manieristengeneration.

169. *Merkur und Argur*
Merkur kommt als Hirte verkleidet zu Argur, schläfert ihn durch sein Flötenspiel ein, um ihn zu töten und dadurch die von Jupiter geliebte Jo befreien zu können. (R 228+321) sign. H. Cock fe(cit) — bez. „Argum . . .“. Eine der herrlichsten Landschaftsradierungen des Künstlers!

170. *Christi Auferstehung*
(K 664+458) sign. Franciscus Florus Inventor 1557 — Hieronimvs Cock excudebat. — bez. „Abolita . . .“. — Ein Hauptblatt.

Lambert Zutman (auch Suavius genannt)

Um 1510 Lüttich — Frankfurt a. M.? 1567. Schwager und Schüler des Lambert Lombard, weitergebildet in Rom, tätig in Lüttich und Antwerpen als Architekt, Maler, Kupferstecher, Drucker und Dichter. Versucht in seiner Formauffassung wie auch in seiner Stechweise zwischen Dürer und L. v. Leyden einerseits und Marcanton andererseits zu vermitteln.

171. *Die Apostel Petrus und Johannes heilen vor den Toren des Tempels einen Lahmen*
(K 308+420) sign. Inventore ac Caelatore Svavio, 1553. — bez. „Haud equide . . .“
Zart koloriertes Hauptblatt mit großer Komposition.

Hieronymus Cock

172. *Blatt mit den Portraits Guido Cavalcantes, Dantes, Joannes Boccatius, Franciscus Petrarcha, Angelus Politianus und Marsilius Ficinus*
(R 403+293) sign. Hiros. Cock excvdebat cvm Privilegio — mit sechs, die dargestellten Persönlichkeiten betreffenden Versen.

173. *Christus wäscht seinen Aposteln und Jüngern die Füße*
(K 357+558) sign. L. Lombardus inven. — Cock excudebat. — bez. "Omnium . . .".

174. *Die heilige Familie*
(K 213+245) sign. M. „L" (eyden) Inventor — H. Cock excvde.

175. *Junger heimkehrender Krieger in einer Schenke*
Zwei Frauen musizieren auf Querflöte und Kithara.
(K 193+247) sign. Cock exc.

176. *Die Kunst der Musik*
(K 210+282) siehe Katalog „Musik . . ." Nr. 113, sign. Fl inuet (= invenit) — Cock exc. Blatt aus der Folge „Die sieben freien Künste" nach Florus, in 7 Blättern.

Lucas van Leyden

1494 Leiden — Leiden 1533. Sohn des Malers Hughe Jacobsz und wahrscheinlich auch zunächst sein Schüler. Studium italienischer Kunst und 1521 Begegnung mit Dürer (zwischen dem 8. und 25. Juni 1521 ist er zu Dürers Empfang in Antwerpen und wird von Dürer porträtiert und in dessen Reisetagebuch genannt), sowie eine 1527 unternommene Reise nach Seeland, Flandern und Brabant, wirken sich nachhaltig aus. Wie wenige Künstler, besaß er von Anfang an seinen eigenen Stil. Nur hinsichtlich der Kompositionsgestaltung scheint er in seiner Lehrzeit von Dürers Stichen mehr gelernt zu haben als von seinem Lehrmeister Cornelis Engebrechtsz. Dies beweist die 1509 entstandene Stichfolge der Passion. Er ist der Hauptmeister des niederländischen Kupferstichs im 16. Jahrhundert; vielseitig begabt, nimmt er mit seiner fruchtbaren, schöpferischen Tätigkeit in der niederländischen Graphik eine ähnlich führende Stellung ein wie Dürer im deutschen Raum. Ein starker Sinn für das Charakteristische der Erscheinung und die schon den Altniederländern eigentümliche intensive und liebevolle Naturbeobachtung sind die Hauptmerkmale seines Stils, seine Formensprache ist klar und präzis. Seine Blätter zeugen von einer Beherrschung aller künstlerischen Mittel, die den Begriff der Meisterschaft voll und ganz in sich schließt.

177. *David spielt vor Saul die Harfe*
(K 253+183) M. „L". — Martini Petri excude. — Dieses Blatt, ein Hauptwerk, dürfte um 1508 entstanden sein.

178. *Till Eulenspiegel auf einem Dudelsack blasend;* ihm folgt seine Familie
(R 163+137) M. „L 1520". — Eine hervorragende Kopie; anonym.

179. *Ornament mit Triton und Sirene*
(K 58+115) M. „L“ — um 1520 entstanden!

180. *Maria mit Kind und Anna, die dem Kind einen Apfel reicht*
(K 113+90) M. „L“ 1516.

181. *Christus wird dem Volk vorgestellt;* der kleine Ecce Homo
(K 117+86) M. „L“. — Blatt Nr. 8 aus der Folge „Die Passion des Herrn Jesus Christus“ in 14 Blättern, 1521 entstanden.

182. *Die Dornenkrönung*
(K 117+86) M. „L“. — Blatt Nr. 7

183. *Christus fällt unter dem Kreuz*
(K 117+86) M. „L 1521“. — Blatt Nr. 9

184. *Maria und Johannes am Fuße des Kreuzes*
(K 120+84) M. „L 1516“. — Nicht zur „Passion“ von 1521 gehörig!

185. *Die Kreuzigung*
(K 117+86) M. „L 1521“. — Blatt Nr. 10

186. *Der Evangelist Johannes*
(K 113+75) M. „L 1518“.

187. *Der Evangelist Matthäus*
(K 113+75) M. „L“.

188. *Der Evangelist Lukas*
(K 113+75) M. „L“.

189. *Der Evangelist Markus*
(K 113+75) M. „L 1518“.

190. *Die Dornenkrönung Christi*
(K 172+128) M. „L“ 1519.

„*Christus und die Apostel*“, 1511 entstanden

191. *Hl. Simon*
(K 117+70) M. „L“

192. *Hl. Judas Thaddäus*
(K 117+72) M. „L“

193. *Hl. Bartholomäus*
(K 118+70) M. „L“

194. *Hl. Andreas*
(K 113+71) M. „L“

195. *Hl. Johannes*
(K 120+73) M. „L“

196. *Hl. Thomas*
(K 117+70) M. „L“

197. *Hl. Jakobus Maior*
(K 118+70) M. „L“

198. *Hl. Jakobus Minor*
(K 116+71) M. „L“

199. *Hl. Philippus*
(K 113+70) M. „L“

200. *Hl. Petrus*
(K 113+70) M. „L“

201. *Hl. Paulus*
(K 117+71) M. „L“

202. *David im Gebete*
(R 124+77) M. „L 1520“.

203. *Der segnende Heiland mit der Weltkugel*
(K 122+74) M. „L“. — Blatt Nr. 1 aus der Folge „Christus und die Apostel“ in 14 Blättern, um 1511 entstanden.

204. *Bildnis des Lucas van Leyden*
(K 222+126) M. „L“ — sign. „H fecit“ (Das Original wurde um 1600 von Hendrik Hondius kopiert) — bez. „LUCAE LEIDANO . . .“. Der Text wurde von D. Lampsonius verfaßt.

205. *Die frommen Frauen salben den Leichnam Jesu*
(R 124+94) sign. Svavivs in (venit) — 1554. — Hervorragende Komposition!

206. *Das Jahr, in Gestalt eines Jünglings*
(K 159+105) M. „L. K.“ exc. — M. „SL“. — bez. „In tua qui . . .“

III. Dürers italienische Zeitgenossen

Giulio di Antonio Bonasone

Um 1500 Bologna — Rom? nach 1574. Als Maler, Schüler von Sabbatini. Seine Stichtechnik, die aus der Raimondis abzuleiten ist, nähert sich in den besten Grabstichelarbeiten der Caraglios, ohne sie aber an Qualität zu erreichen. Seine Radierungen, häufig mit dem Stichel überarbeitet, zeigen meist große Verwandtschaft mit Parmigianinos Manier. Ein großer Teil seiner Blätter sind nach eigener Zeichnung ausgeführt, andere werden nach großen Meistern, so nach Raffael und Tizian frei wiedergegeben.

207. *Pan sitzt bei einer Nymphe*, die ein mit Früchten gefülltes Horn hält. Ihr zur Seite steht Amor mit Castagnetten. (K 276+224) o. M., nicht sign. — nach Julio Romano.

208. *Gärtner mit seinem Gehilfen im Obstgarten.*
(K 329+172) o. M., nicht sign.

209. *Die Troianer ziehen das hölzerne Pferd in die Stadt*
(K 412+643) sign. Bol Inventore 1545 — Bonasone F. — nach der Zeichnung des Fr. Primaticis.

Giorgio Ghisi, gen. il Mantovano

1520 Mantua — Mantua 1582. Mutmaßlich Schüler Gio. Batt. Scultori, kam 1540 nach Rom und studierte die Werke Michelangelos. Er arbeitet in einer soliden und gefälligen Technik und verbindet die kernige Vortragsweise Raimondis mit der zarten Behandlung der deutschen Kleinmeister. 1550 ist er in Antwerpen für den dortigen Kunstverleger Cock erfolgreich tätig.

210. *Römische Soldaten führen Männer und Weiber im Triumph als Sklaven fort*
(K 437+575) sign. Jvlivs Romanvs Inventor — Georgivs Mantvanva Fecit.

Nicolas Beatrizet

Um 1515 Lunéville (Lothringen) — Rom 1565. Um 1540 bis 1565 in Rom tätig. In seinen frühesten, meist nach Raffael angefertigen Stichen zeigt er sich als Schüler des Agertino Venetiano. Die feinen Strichlagen verleihen seinen Blättern ein gefälliges, silbriges Aussehen. Dann kräftigt sich seine Manier, wohl beeinflußt durch Enea Vico und G. Ghisi, bis er zu einer eigenen Auffassung gelangt.

211. *Der Kampf der Vernunft gegen die Begierde*
(K 430+575) M. „NB.F." (= Nicolas Beatrizet — BACCI'S BRAND INVEN (= B. Bandinelli) — ANT SALAMNC EXCUDEB ROMA 1545 — bez. „EN RATIO . . .".

Giovanni Jacopo Caraglio

Um 1500 Verona? — Krakau 1565. Schüler von Raimondi; in Nachahmung von dessen Stil schafft er zahlreiche Blätter nach Raffael, die zu den schönsten des Jahrhunderts gehören. Auch nach Parmigianino und Tizian sind Stiche nachweisbar. Seine besten Blätter sind fein und sorgfältig ausgeführt; sie zeigen große Meisterschaft im Wechsel von Licht und Schatten. Aretino, mit dem er bekannt war, stellte ihn über seinen Lehrer Raimondi. Später widmet er sich mehr der Stein- und Stempelschneidekunst. 1539 am Hof des Königs Sigismund von Polen als Architekt tätig.

212. *Mariä Verkündigung*
(K 460+350) sign. IACOBUS CARALIUS FETITIANI FIGURARUM AD CAESAREM EXEMPLA. — Hauptblatt des Meisters!

Enea Vico

1523 Parma — Ferrara 1567. Schüler von T. Barlacchi in Rom. Später in Florenz für Herzog Cosmos I. und in Venedig tätig. Seit Mai 1563 in Ferrara im Dienste Alfons II., für den er seinen Stammbaum des Hauses Este sticht. Er arbeitet hauptsächlich als hervorragender und überaus fruchtbarer Reproduktionsstecher nach Raffael, Michelangelo und Parmigianino, anfangs im Stil Agostino Venezianos. Die besten, durch breite, kräftige Schraffierung ausgezeichneten Blätter gehören seiner Frühzeit an; später wird die Technik feiner und erhält einen kalligraphischen Charakter.

213. *Die Bekehrung des hl. Paulus*
(K 530+938) sign. FRANCISCI FLOR. IO. CAR. SALVIATI ALUMNI INVENTVM. — AENEAS PARMEN. EXCIDEBAT ANNO D. MDXLV — Erstdruck; großartige Komposition!

Giorgio Ghisi

214. *Die Disputa über das Altarssakrament*
(K 515 + 84) sign. HIERONYMUS COCK PICTOR EXCV. MDLII . . . RAPHAEL VRB. IN. — HIEORG' MNTVA F. — Eine der schönsten und seltensten Arbeiten des Künstlers!

Domenico del Barbiere (auch Domenico Fierentino gen.)

Um 1506 Florenz — Troyes um 1576?. Er begleitet als Schüler Rossos diesen nach Frankreich und beteiligt sich seit 1544 an der Ausschmükkung des Schlosses in Fontainebleau und in Meudon. Später arbeitet er für Kirchen in Troyes, wo er sich niederläßt. Seine Stiche, in der manierierten Geschmacksrichtung des Rosso befangen, vor allem nach Campagnola, sind bemerkenswert.

215. *Christus und die Pharisäer*
„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist!"
(K 427+342) sign. Campagnola inventor — Domenicolius f.

Marc-antonio Raimondi

Um 1480 Argini bei Bologna — Bologna 1527/34. Schüler des F. Raibolini, in Bologna, Venedig und Rom tätig. Seine Bedeutung für den italienischen Kupferstich gleicht der Dürers für die Deutsche Graphik, doch beschränkt sich sein Einfluß ausschließlich auf die Technik. Er eröffnet dem Kupferstich ein neues Gebiet: den Reproduktionsstich. Zunächst von Dürer beeinflußt, was ihn zu bestimmterer Strichführung und klarer Modellierung führt, gehört er später hauptsächlich dem Kunstkreis Raffaels an, dessen Kompositionen er, wie die Francias und Dürers unter Hinzufügung von Beiwerk in Kupfer sticht. Hauptmeister des italienischen Kupferstichs im 16. Jahrhundert.

216. *Maria mit dem stehenden Jesusknaben, in einem Buche lesend*
(K 212+128) o. M., nicht sign. — nach Raffael!

217. *Die Flüchtigen*
(K 220+158) o. M., nicht sign. — nach Raffael!

Andrea Meldolla, gen. Schiavone

Um 1520 Sebenico? (Dalmatien) — Venedig 1563. Schüler von T. Vecelli und vor allem Tizian, beeinflußt von Barbarelli, Robusti und vor allem Parmigianino, dessen Gehilfe er wahrscheinlich war. Durch Letzteren angeregt, schafft er einige vielfigurige Kompositionen, sowie einige sorgfältig gearbeitete Porträts. Er scheint auf Zinn gearbeitet zu haben. Neben seinen hervorragenden Radierungen tritt er als fruchtbarer und bedeutender Maler hervor.

218. *Die Entführung der Helena*
(R 398+252) sign. Andrea Meldolla In Ventor. 1547 — bez. „ORIENTIBUS..." — Hauptblatt des Meisters!

Giovanni Battista Franco, gen. il Semolei

1498 Venedig — Venedig 1561. Bildet sich frühzeitig in Rom nach

Michelangelo und Raffael. Dann in Florenz und später im Dienste des Herzogs von Urbino tätig. In Venedig schließt er sich der Stecher- und Radiererschule um Tizian an. Auch der Einfluß Raimondis ist verschiedentlich nicht zu verkennen. Sein graphisches Werk besteht aus Kopien nach der Antike und solchen nach Michelangelo, Raffael, Giulio Romano u. a. und umfaßt außer biblischen und profanen Darstellungen auch Einzelfiguren. Er folgt meist den Traditionen der Marcantoschule. Er verbindet mit der Radierung die Grabstichelarbeit, aber seine Formengebung ist in ihrer fließenden Weichheit und üppigen Rundung durchaus venezianisch.

219. *Vulkan schmiedet den Blitz des Jupiter*
Im Hintergrund Amor, der ihm zusieht. (R 424+223) M. „B. F. V." (= Baptista Franco Venetus Fecit).

220. *Jupiter auf der Wolke*
Zur Seite der Adler. (R 349+310) M. „B. F. V. F."

Marc-antonio Raimondi

221. *Der bethlemitische Kindermord*
(K 279+424) sgin. RAPHA VRBI INVEN — Mon. Raimondis — Ant. Sal. exc. — Hauptblatt, 2. Abdruck. Eine der herrlichsten Kompositionen Raffaels!

Antonio Fantuzzi

Um 1510 Bologna — Fontainebleau nach 1550. Schüler des Parmigianino. In Italien und in Frankreich (Fontainebleau) erfolgreich tätig. Er radiert nach Zeitgenossen wie Raffael u. a. Seine Tonholzschnitte lassen den Einfluß Ugo da Carpis erkennen und sind hervorragende Kunstwerke.

222. *Aktstudie*
Ein nackter, vom Rücken gesehener Mann sitzt am Ende einer Terrasse und stützt die Arme auf einen Erdhaufen auf. Hinter ihm die Büste einer Frau. (Tonholzschnitt unter Verwendung von 2 Platten, 284+180) o. M. nicht sign. — nach Parmigianino!

Ugo da Carpi

Um 1550 Carpi? — Rom nach 1525. Sohn des Pfalzgrafen Astolfo da Panico. Als Maler und Holzschneider von 1507 bis 1516 in Venedig tätig, später in Rom, wo er Schüler Raffaels wird. Er ist der Erfinder des Chiaroscuro (Druck mehrerer Holzplatten mit verschiedenen Schattentönen), worauf er 1516 in Venedig ein Privileg erhält. Bekanntlich

wurde schon früher, nach 1506, durch Cranach der Tondruck versucht. Die große Bedeutung Carpis liegt vor allem darin, daß er den eigentlichen Flächendruck in Farben betrieben und durch seine gelungenen Leistungen für die Entwicklung des Farbholzschnittes in Italien bahnbrechend gewirkt hat. Seine Blätter dieser Art, meist nach Raffael, sind von großer Korrektheit und trefflicher malerischer Wirkung.

223. *Der Tod des Ananias*
(Tonholzschnitt unter Verwendung von drei Platten, 247+375) o. M. nicht sign. — Erstdruck, 1518 entstanden; nach Raffael. Eine Kostbarkeit ersten Ranges!

Unbekannter Meister aus dem Kreise Raffaels.

224. *Raffael und seine Mätresse*
(Tonholzschnitt unter Verwendung von 4 Platten, 283+210), o. M., nicht sign. — nach Raffael.

Giorgio Ghisi

225. *Die Geburt Christi*
(K 660+462) sign. Angelo Bronsini inven. — Georgius Ghisius F. MDLIII — H. Cock excud. 1554. — Ein Hauptblatt des Meisters, weiche Komposition!

Battista Angolo del Moro

Tätig in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, Schüler und Schwiegersohn des Veroneser Malers Francesco Torbido del Moro, doch stark von Tizian und besonders von Paolo Veronese beeinflußt. Seine Blätter weisen alle eine auffallende stilistische Ungleichheit auf. Neben eigenen Zeichnungen auch Kompositionen nach Raffael, Giulio Romano, Tizian (?) und B. Campi bekannt.

226. *Die Heilige Familie*
Der kleine Johannes bietet dem Jesusknaben Früchte an, die er in seinem Felle trägt. (K 565+413) nicht sign. — nach Raffael; eine der frühesten Arbeiten des Künstlers!

Unbekannter Meister aus dem Kreise Raimondis.

227. *Die vier Evangelisten:* Matthäus, Markus, Lukas und Johannes
(K 413+564) o. M., nicht sign. — nach Raffael.

Battista Angolo del Moro

228. *Das Martyrium der hl. Justina*
(R 567+392) sign. Bernardinus Cremon Inventor — Batt. del Moro F. — die Vorzeichnung lieferte Bernardinus Campi di Cremona.

Enea Vico

229. *Die Kreuzabnahme*
(K 565+403) o. M., nicht sign. — nach Giorgio Vasari.

Andrea Andreani

1584 bis 1610 als Holzschneider tätig. Wahrscheinlich aus Mantua stammend, arbeitet er vornehmlich in Helldunkelmanier (Tonplattenholzschnitt) überaus erfolgreich. Aufenthalt in Rom, 1584/85 in Florenz, wo er nach Giovannis da Bologna berühmter Gruppe des Raubes der Sabinerinnen Helldunkelholzschnitte anfertigt. 1586 bis 1593 in Siena, dann in Mantua. Von 1602 bis 1610 ausschließlich als Verleger tätig. Die Sicherheit der Formbehandlung und die Gleichmäßigkeit der zeichnerischen Ausführung lassen den Schluß zu, daß er die Zeichnungen für seine Holzschnitte unmittelbar nach den Originalen selber ausgeführt hat. Auch als Techniker nimmt er eine hervorragende Stellung ein. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern, besonders Ugo da Carpi, arbeitet er in feinerem, sorgfältigerem Linienschnitt, bei aller Freiheit und Breite der Modellierung. Seiner vorzüglichen Holzschnitte wegen wird er „Der kleine Albrecht Dürer" genannt.

230. *Albrecht Dürers Bildnis*
(H 363+257) M. „AA" Mantoano ha intagliato I'Anno MDLXXXVIII, in Siena. — Oben links Dürers Wappenschild ohne Jahreszahl, rechts sein Monogramm, bez. „Albrecht Dürer Conterfevt in seinem alter Des LVI. Jares" und „ALMIO . . .".

Agostino dei Musi, gen. Veneziano

Um 1490 Venedig — Rom um 1540. Schüler von Giulio Campagnola und Raimondi, weitergebildet durch Studium der Werke Dürers. 1527 in Florenz, dann wieder in Rom. Der bedeutendste Stecher der Raimondi-Schule, erreicht jedoch den Meister nicht in der Sicherheit der Zeichnung.

231. *Aktstudie*
Ein nackter Mann mit einem Helm bemüht sich, eine flackernde Fahne in den Boden zu stecken. Zu seinen Füßen ein Löwe. (K 254+181) sign. A. V. — Ant. Sal. exc.

Unbekannter Meister aus dem Kreise Raimondis

232. *Das jüngste Gericht:*
Die Auferstehung der Toten. (K 408+527) sign. Roma In Vaticano M. B. R. Pinxerat — Ant. Salamanca exc. ispe. — Blatt Nr. 4 aus der Folge „Das jüngste Gericht" in 6 Blättern, 1545 enstanden.

Agostini dei Musi

233. *Venus und Vulkan, umgeben von dienenden Amoren*
(K 269+421) sign. V. — Ant. Sal exc. — Eines der bedeutendsten Blätter des Künstlers, nach Raffael!

Angelo del Moro

234. *Die Heilige Familie mit Elisabeth und Johannes dem Täufer*
Im Hintergrund reizvolle Landschaft. (K 217+316) o. M., nicht sign. — nach Tizian!

Francesco Mazzola, gen. il Parmigianino

1503 Parma — Casal Maggiore 1540. Sohn des Filippo M., Schüler seiner beiden Oheime Michele und Pier Ilario M., hauptsächlich aber durch das Studium der Werke des Correggio, später Michelangelos und Raffaels gebildet. 1523—27 in Rom, dann Flucht nach Bologna infolge der Eroberung Roms durch die Franzosen, 1530 Rückkehr nach Parma. Wegen Nichteinhaltung eines Vertrages abermals Flucht nach Casal Maggiore, wo er im Elend stirbt. Einer der bedeutendsten und frühesten Radierer Italiens! In ihrer skizzierenden Art entsprechen seine Radierungen ganz dem Federzeichnungsstil der Manieristen. Die fast impressionistische Sehweise dient ihm und seinen zahlreichen Nachfolgern als Mittel zur Ausdruckssteigerung. Seine Auffassung und Technik hat durch die Meister der Schule von Fontainebleau über Italien hinaus Wirkung gehabt.

235. *Der Knabe und die zwei Greise*
(R 123+91) o. M., nicht sign. — Selten!

Giorgio Ghisi

236. *In der Folterkammer*
(K 275+420) o. M., nicht sign. — nach Julio Romano.

Sebastiano di Re, gen. „Sebastiano da Reggio"

Um 1550/60 in Rom nachweisbar als Kupferstecher von Chioggia. 1560 Mitglied der Congregazione Virtuosi in Rom. Von ihm Blätter nach Giulio Romano, Michelangelo, Raffael und G. A. Dosio.

237. *Heilige Familie*
Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. (R 214+146) M. SEBASTIANO, VL — links oben ein Engel mit Tafel: „Piu alto non so dvi Che mater dei". — Das hervorragende Blatt erinnert stark an Albrecht Altdorfer!

Agostini dei Musi

238. *Das Mannasammeln*
(K 269+421) sign. A.V. — Ant. Sal. exc. — Eines der bedeutendsten Blätter des Künstlers, nach Raffael!

Unbekannter Meister der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

239. *Madonna mit Kind, im Hintergrund die hl. Anna*
(K 317+248) o. M., nicht sign. — nach Raffael!

Jacob Matham

1571 Haarlem — Haarlem 1631. Stiefsohn und Schüler des Hendrik Goltzius, Vater der Adriaen, Jan und Theodor. Um 1593/97 mit Fr. Badens in Italien, vor allem Rom und Venedig, 1598 wieder in Haarlem. 1600 Mitglied und 1605 Dekan der Haarlemer Gilde. Er stach nach italienischen Meistern wie Tizian, Veronese, Tintoretto u. a., nach Goltzius, nach niederländischen Manieristen, nach älteren Künstlern und nach eigener Vorzeichnung sehr erfolgreich.

240. *Kreuzigung Christi*
(K 550+390) sign. Albertus Durerus figuravit. — Iac. Matham sculp. — Joan. Goyuaerts excudit 1615.